

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesa, Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postkontos: Dresden 1534  
Circulare Riesa Nr. 52.

Nr. 97.

Freitag, 25. April 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für Monat April 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Melldruckerzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Wichtige, feste Tarife, Bemerkungen über die Abgabe, wenn der Vertrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungszeit: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Spitze. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Wertheustraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Dr. Helfferich ein Opfer des Eisenbahnunglücks.

(Bellinzona. Die von uns gestern bereits berichtet, hat der deutsche Konsul in Lugano mitgeteilt, daß auf Grund der angeforderten Ausweispapiere festgestellt werden konnte, daß sich Dr. Helfferich und seine Mutter unter den Opfern des Eisenbahnunglücks befinden.

Ein schwerer Verlust hat das politische Deutschland betroffen. Dem wirtschaftlichen Führer Stinnes ist Dr. Helfferich als Opfer des entsetzlichen Eisenbahnunglücks bei Bellinzona gefolgt. Mittels der Arbeit, auf dem Wege zu einer Wählerversammlung nach einer kurzen Ruhepause an den Etrurien, hat der Tod den Mann abgerufen, für den die nächste Zukunft eine weitere, wenn auch nicht die volle Erfüllung seiner Wünsche und seines Strebens bringen sollte. Kämpfer fallen auf dem Felde der Ehre und der Arbeit; Dr. Helfferich teilte dieses Los, denn er war eine Kampfnatur, durchdrungen von der Notwendigkeit seiner Riese, oder besser seines Riefes, der Wiederaufrichtung eines starken, durch die Not geschulten und gehärteten Deutschlands. So ist Dr. Helfferich über sein ureigenes Gebiet, das der Wirtschaft, insbesondere der Währungsreform, hinausgewandert zu einer politischen Führer- und Kampfnatur, voll Temperament und Mächtigkeitsgefühl, wenn auch manchmal gerade dieses Temperament den Blick für die politischen Realitäten getrübt haben mag. Es gab für ihn kein Pazieren und keine Kompromisse, nur alles Verfolgen der als richtig anerkannten oder als richtig angemessenen Linie. Für diese Art der Politik hatte er kein Gefühl und konnte es nicht haben, denn was die Zeit, die Franzosenherrschaft in seiner Pfälzer Heimat in diesem von Vaterlandsliebe glühenden Herzen geweckt hatte, das war der Haß, der Haß gegen den Bedrücker, der Haß gegen jede Politik, in welcher er weltliche Rücksicht oder schwächliche Erfüllungspolitik zu erblicken glaubte. So wartete sich dieser todernde, man möchte fast sagen heilige Haß mit dem Pfälzer Temperament, beherrschend und geföhrt von reichem, tiefgreifendem Wissen. Dr. Helfferich war als Wirtschaftspolitiker, als Politiker, als Parlamentarier eine markante Persönlichkeit, die glaubte an den Sieg ihrer Idee, ein Glaube, der keine Schwierigkeiten kennt und sie überwindet, wo immer sie sich erheben. Eine unerwähnte Arbeitskraft schien in diesem Manne zu leben, von dessen Feder noch in den Morgenstunden des Tages Verhandlungen erschienen, dessen Abend die läche Todesnachricht brachte. Dies war besonders auch im Reichstag zu sehen, wo er zu den eifrigsten Wortführern gehörte. Seine Rede war scharf, vielleicht nicht immer unpersönlich dem Gegner gegenüber genug, um noch mehr sachlich zu wirken; in der Diskussion zeigte er sich als geschickter Herrscher der Situation.

Helfferichs Verantwortung während seiner Minister-tätigkeit erstreckte sich vor allem auf das Gebiet der Finanzen. Seine Politik war die der Anleihen und der Beweishaltung, daß Deutschland Sieger bleiben würde. Auf einen anderen Fall war Helfferichs Finanzpolitik nicht eingeeicht. Aus der Gegnerlichkeit der republikanischen Kreise erwuchs Helfferichs Stellung nach der Revolution. Ausgeschlossen aus den führenden Schichten, wandte er sich, von härtestem Impuls zur Arbeit getrieben, der Opposition zu. Der Kontrast zwischen dem alten und dem neuen höchsten Beamtentum reizte ihn zum Kampf gegen Korruptionserscheinungen, schwere persönliche Greuelthaten kam hinzu, und so griff er leidenschaftlich und unbedenklich den Minister Erzberger an, der trotz schwerer Anklagen nicht aus der Regierung auscheiden wollte. Ein unglückliches Geschick ließ Erzberger wenige Wochen nach Beendigung des Kampfes von Mörderhand fallen und ließ wiederum den Minister Rathenau einen Tag später ermordet werden, nachdem Helfferich dessen Politik im Reichstage angegriffen hatte. Helfferichs Werdegang räumt ihm einen beachtlichen Platz im politischen Leben ein. Er wurde am 22. Juli 1872 geboren. Seine Studien der Staatswissenschaften verließ er durch weitere Reisen, und als er sich 1890 als Privatdozent in Berlin habilitierte, ging ihm auf Grund seines mehrbändigen Werkes „Reform des deutschen Geldwesens nach Gründung des Reiches“ der Ruf eines besonders befähigten Mannes voraus. Noch nicht 30 Jahre alt, war er außerordentlicher Professor und Referent für wirtschaftliche Fragen in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. 1900 wurde er Legationsrat und drei Jahre darauf Vortragender Rat, bis er am 18. Januar 1915 an die Spitze des Reichskassendirektorats trat. Nachdem er vorher als Staatssekretär zurückgetreten war, verlor er auch im November 1917 die Stellvertretung des Reichskanzlers

und arbeitete seitdem an dem Problem der Ueberführung der Wirtschaft auf die Friedenszeit. Nur vorübergehend und wenig erfolgreich war er nach der Ermordung des Grafen Mirbach als Vertreter des Deutschen Reiches bei der Sowjetregierung tätig. Nach der Revolution trat er, veranlaßt durch einen Angriff Erzbergers, innerhalb der Deutsch-nationalen Partei als bester Gegner der neuen Regierung auf. Im Herbst 1923 beteiligte sich Helfferich an den vielen Entwürfen zur Stabilisierung der Währung, wie er schon während der Regierung Cuno inoffiziell an mancherlei Regierungshandlungen tätig mitgewirkt hat. Das Gefühl, welches die Rentenmark schuf, verdankt Helfferichs Plan einige wertvolle Anregungen, wenn auch dem Reichsfinanzminister Dr. Vöcker das entscheidende Verdienst an der Durchführung der Stabilisierung gebührt.

An der Vöcker des Verunglückten mag der parteipolitische Meinungsstreit schmeigen. Der Verlust trifft besonders schwer die Deutsch-nationale Volkspartei, welche mit Helfferich gewandten, befähigten Führer und wirtschaftspolitischen Sachmann entronnen muß. Sein Verlust trifft aber auch — man mag zu Helfferich stehen wie man will — das politische Deutschland, das gerade in der nächsten Zeit wirtschaftliche Nachteile mehr denn je braucht, da die Entscheidungen über das Sachverhängnis-Gutachten zu fällen sind. Denn auch der Widerpruch bedeutet Mitarbeit, wenn er sich erhebt über die reine Verneinung. Dieser Verlust wird besonders herbe durch die unglücklichen Umstände, unter denen er eingetreten ist.

Das Wort Goethes, daß Menich sein, Kämpfer sein heiße, trifft für Dr. Helfferich in besonderem Maße zu. Und so mag dieser Schicksalsschlag über die parteipolitischen Anschauungen und Meinungskämpfe den Blick erheben zu dem Zukunftsbild Dr. Helfferichs, dem bekreuzten und freien Vaterlande!

### Beileidskundgebung des Reichspräsidenten.

(Berlin. Der Reichspräsident hat an Frau Staatsminister Helfferich folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Sehr verehrte anabige Frau! Die Nachricht, daß Ihr Herr Gemahl und seine Mutter dem furchtbaren Eisenbahnunglück in der Schweiz zum Opfer gefallen sind, hat mich tief ergriffen. Ich bitte Sie, die Versicherung meines herzlichsten Beileids entgegenzunehmen. Möge die allgemeine Teilnahme, die dieser Schicksalsschlag findet, Ihnen einigen Trost in Ihrem Unglück bringen.“  
gen. Ebert, Reichspräsident.“

### Der Reichskanzler an Frau Helfferich.

(Berlin. Der Reichskanzler hat an Frau Staatsminister a. D. Helfferich ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem es heißt: Die Geschichte, deren Blick nicht durch die Kämpfe der politischen Tagesmeinung getrübt ist, die vor allem Ziel und Wille des Schaffens prüft, wird in dem Verbleibenden einen Mann sehen, der mit seiner ganzen starken Persönlichkeit das Glück seines Volkes erstrebte. Ich bitte, die Versicherung meiner und der Reichsregierung aufrichtigen Trauer entgegenzunehmen.

### Das Beileid der Deutschenationalen.

Der Vorstands der Deutschenationalen Volkspartei Derrt hat an die Witwe Dr. Helfferichs folgendes Telegramm gerichtet: Unter dem furchtbaren Eindruck von dem Hinscheiden unseres unerleichten Freundes, Führers und Wortkämpfers, der Zukunft Hoffnung unseres Vaterlandes, das seiner besten und größten einer in ihm verliert, gedenken wir in mitfühlendem Schmerz Ihres unendlich Leid. Gott schütze Sie und Ihre Kinder. Möge Helfferichs Sohn einst im Geiste seines unvergessenen Vaters wirken und die Früchte der Lebensarbeit des ihm und uns zu früh Entschienenen reifen sehen.

### Der Eindruck in Paris.

\* Paris. Die Nachricht von dem tragischen Tode Helfferichs hat in Paris, wo die Abendblätter das anfangs unglücklich ausgenommene Gerücht behältig haben, tiefen Eindruck gemacht. Die Zeitungen veröffentlichen die Meldung in Feldzug ohne jeden Kommentar. Einige Blätter bringen das Bild Helfferichs und autographische Notizen,

aus traf mit einer Stunde Verspätung in Chiffre ein und wurde rasch abgefertigt. Dieser laßplanmäßige Zug ist in Bellinzona mit dem Schnellzug aus Arib-Goldau zusammengekommen. In Brand geraten sind zwei Wagen; in einem der deutschen Wagen explodierte der Gasbehälter, sodaß der Wagen in wenigen Augenblicken lichterloh brannte, und die in diesem Wagen befindlichen Reisenden, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, umkamen. Der Brand griff auf einen weiteren Wagen über, doch konnten die Reisenden dieses Wagens rechtzeitig gerettet werden.

Das Unglück ist dadurch entstanden, daß das Personal des Nachschneeluges Basel-Mailand das geschlossene Einleitsignal des Bahnhofs Bellinzona nicht beachtet hat. Eine Nachprüfung der Weichen hat einwandfrei ergeben, daß die Weichen vorchriftsmäßig gestellt waren. Die beiden Züge waren mit je zwei elektrischen Maschinen bespannt, die in voller Fahrt ineinander liefen. Die beiden vorderen Lokomotiven wurden in die Höhe gehoben und quer über das Gleis gehoben. Die beiden Führerstände wurden vollkommen zertrümmert. Der verantwortliche Lokomotivführer, der das Einleitsignal nicht beachtet hat, ist getötet. Die größte Zahl der Opfer ist in den beiden verbrannten Wagen zu beklagen. Von dem deutschen Wagen ist nur noch das Rädergestell übriggeblieben, von dem italienischen Wagen blieben noch einige Bauteile stehen. Beide Züge waren außerordentlich hart besetzt. Die italienische Lokomotivführer verzeichnet eine Besetzung mit 15 Schweizern, 45 Deutschen, 52 Italienern, 4 Amerikanern, 2 Norwegern, 2 Tschechen, 2 Franzosen und 2 Engländern. Unter den italienischen Reisenden befand sich auch der italienische Konsul in Lugano Graf Della Torre mit seinem Sekretär, ferner einige Studenten, die an deutsche Universitäten reisen wollten. Die Gesamtzahl der Reisenden des Zuges aus dem Süden wird auf 20, 250 geschätzt.

### Die Identifizierung der Opfer

der Eisenbahnkatastrophe ist nach wie vor sehr schwierig. Die Prüfung des Handgepäcks, das nur aus unformlichen Ueberrechten besteht, hat keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Heute werden nun die Koffer, die in einem anderen Wagen lagen, einer erneuten Prüfung unterzogen werden. Vielleicht wird daraus etwas Erforderliches zu ermitteln sein. Im Verlaufe des Donnerstags Vormittags wurden die Ueberreste von dreizehn Reisenden geborgen. Der deutsche Konsul in Lugano erhielt zahlreiche Telegramme von deutschen Familien, die dringende Auskunft über das Schicksal ihrer Angehörigen erbitten.

(Bellinzona. Bis jetzt sind unter den Todesopfern bei dem Eisenbahnunglück außer dem Reichskassendirektor Dr. Helfferich und seiner Mutter folgende deutsche Reichsbahngehörige identifiziert worden: Direktor Viktor Berheim vom Stahlwerk Becker & Co. in Charlottenburg, Kömmerstraße 14, Professor Rheinhold, Berlin-Charlottenburg, Edina Godel, 40 Jahre alt, aus Altrahnsdorf bei Hamburg.

### Um die Ursache des Unglücks.

(Berlin. Von unterrichteter Seite hören wir zu dem Unfall in Bellinzona: In der Presse wurde mehrfach der Umstand besonders hervorgehoben, daß der erste der so schwer verunglückten Personenzüge ein deutscher Wagen mit Gasbeleuchtung gewesen sei. Hierdurch wurde teilweise der Eindruck erweckt, als ob die angelegene Gasbeleuchtung dieses Wagens das schwere Unglück verurteilt habe, während doch die Beförderung der Gasbeleuchtung lediglich eine Folge des Zugzusammenstoßes ist. Die Ursache und Schuldfrage im übrigen noch nicht aufgeklärt zu sein scheint. Nachdem maßgebenden Uebereinkommen über die gegenseitige Benutzung der Personenzüge und Gepäckwagen im internationalen Verkehr Reglements Internationale Carrossa abgefaßt ist, sind Gas- und elektrische Beleuchtung gleichmäßig zugelassen. Allerdings sind die Eisenbahnverwaltungen in internationalen Zügen möglichst Wagen mit elektrischer Beleuchtung zu verwenden, da die Füllung der Gasbehälter außerhalb der einzelnen Heimatsverwaltungen vielfach schwierig ist und zweckmäßige Anlagen oft fehlen. Seit dem Jahre 1912 bereits hat man in Deutschland Gaszugswagen nur noch mit elektrischer Beleuchtung beschafft. Heute haben bereits zwei Drittel aller deutschen Gaszugswagen diese Beleuchtung. Der Umbau des ganzen deutschen Personenzugverkehrs auf elektrische Beleuchtung würde einen Aufwand von rund 30 Millionen Reichsmark erfordern. Außerdem sind die Betriebskosten für Zündlichtgas nur zwei Sechstel der Kosten der elektrischen Batterie — oder Wackelstrombeleuchtung. Daß auch bei elektrischer Beleuchtung furchtbare Unfallfolgen eintreten können, hat ein Unfall in Frankreich gezeigt, bei dem die Reisenden durch die Schwefelsäure der Batteriebeleuchtung verbrüht wurden. Auch die Behauptung, daß der verunglückte deutsche Wagen leichter als die ausländischen gewesen sei und dadurch besonders schlimm zertrümmert wurde, ist unwahrscheinlich. Das Durchschnittsgewicht des deutschen Schnellzugwagens ist 44 Tonnen, während es im Ausland mit Gebirgsbahnen nur 36 Tonnen ist. Zudem fahren die Schnellzüge in Deutschland grundsätzlich nur vierachsige Wagen, ausnahmsweise in Klagen dreiachsige, während im Ausland auch zweiachsige Wagen in Schnellzügen fahren. Es dürfte zweckmäßig sein, das Ergebnis der amtlichen Untersuchung der Schweizer Bundesbahnen abzuwarten, bevor man sich in weitere Mutmaßungen über den bedauerlichen Unfall ergeht.

## Die Eisenbahnkatastrophe am Gotthardtunnel.

### Amtliche Darstellung.

(Basel. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Gotthardt-bahn veröffentlicht die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen folgendes amtliches Communiqué: Am Morgen des 23. April circa 2 Uhr 30 Minuten fand zwischen dem um 2 Uhr 25 Minuten in Bellinzona abgefertigten Zuge 51 W (direkte Wagen des Nachschneeluges aus Italien) und dem jahresplanmäßig verkehrenden Zuge 70 (Nachschneelug Frankfurt-Basel-Mailand-Genève mit zwei Wagen aus Zürich) bei Weiche 1 im Rangierbahnhof San Paolo ein Zusammenstoß statt. Beide Züge hatten Vorkurs. Vom Zuge 51 B geriet der erste nach dem Vorkurs fahrende badiische Bierwagen erster und zweiter Klasse Mailand-Basel-Berlin,

der Gasbeleuchtung führte, in Brand. Eine noch nicht genau festgestellte Anzahl von Reisenden dieses Wagens verbrannte. Ferner verbrannte der nachfolgende italienische Bierwagen erster und zweiter Klasse Mailand-Basel; die Reisenden dieses Wagens konnten sich retten. Schwerverletzt sind bis jetzt sieben Personen im Spital untergebracht. Vom Lokomotivpersonal sind zwei Führer, und drei Helfer tot, verletzt wurden zwei Fahrer und vier Helfer. Der Materialschaden ist sehr groß.

Das Communiqué der Kreisdirektion 2 der Bundesbahnen in Lugano spricht von einem Ueberfahren des geschlossenen Einleitsignals der Station Bellinzona, von fünf Toten des Personals und zehn toten Reisenden, welche Zahl sich aber noch ändern könnte.

Ueber den Hergang des Unglücks können noch folgende Einzelheiten berichtet werden: Der Mailänder Nachschneel-



# Verliches und Sämliches.

Miesla, den 25. April 1924.

**Fabrikantenerhebung.** Am 28. April 24 dient der Eisenbahnverwaltung an Werksstätten auch der Verleihenbeförderung 3. und 4. Klasse von Miesla bis Würzen. Er hat folgenden Fahrplan: Miesla ab 5.35 früh, Borsdorf bei Orlau 5.48, Orlau 6.06, Dahlen Sa. 6.22, Dornreichenbach 6.34, Rühren 6.40, Würzen 6.48.

**Der Fahrmarkt.** Die Vorbereitungen für den diesjährigen Frühjahrs-Fahrmarkt, welcher am kommenden Sonntag mittags seinen Anfang nimmt, sind lebhaft im Gange. Das Warenangebot auswärtiger Händler wird diesmal ein außerordentlich großes sein und auch die Schauhallen und Karussells usw. werden zahlreich vertreten sein. Aber auch die Geschäftswelt am Orte darf sich für die Fahrmarktstage ein regeres Geschäft versprechen, zumal wenn sie wirksame Reklame betrieben hat. Es bleibt nur zu wünschen, daß der Wettergott den Fahrmarkt begünstigt, dann wird sich zweifellos ein reger Verkehr entwickeln.

**Öffentliche Wahlversammlung des Völkisch-Sozialen Bundes im Hotel Söfmer.** Die Versammlung, die gestern abend stattfand, war recht gut besucht. Als Redner war Herr Bachschmidt-München gewonnen worden. Er leitete seinen Vortrag, in dem er das völkische Programm im allgemeinen entwarf, ein mit dem Worte: Das Wohl des Volkes ist das höchste Gesetz. Immer mehr, so führte der Vortragende aus, sei die völkische Bewegung gewachsen und immer mehr werde sie von ihren Gegnern geachtet. Der Völkisch-Sozialer Bund wolle die Abrechnung halten mit den Parteien, die das deutsche Volk seit der Revolution geführt oder — wie der Redner meinte — verführt hätten. Die Sozialdemokraten haben, so führte Redner aus, mit den verwerflichsten Mitteln den Volkstrotz ausgeübt. Was haben die damaligen Führer dem deutschen Volke verschaffen? Friede und Freiheit! Nichts, auch gar nichts ist von den Versprochenen übrig geblieben. Es sei den damaligen Führern darum zu tun gewesen, die Macht an sich zu reißen, um sie dann für sich in Anspruch zu nehmen. Aber die Abrechnung werde nicht ausbleiben. Man werde am 4. Mai mit dem Stimmzettel Abrechnung halten. Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die sogenannten reaktionären Rechtsparteien hätten die heutigen Verhältnisse verschuldet. Es sei viel an dem deutschen Volke gesündigt worden. Die völkische Bewegung wende sich aber auch gegen das Ausbeutungssystem des Großkapitalisten. Mit den Kommunisten haben wir — so meinte Redner — nichts gemeinsam, wir führen Kampf gegen alle Parteien. Das deutsche Volk schmeiche nach Erlösung, nach Freiheit und Frieden. Aber eine Regierung ohne Rückgrat sei nicht in der Lage, dem Volke das Heil zu bringen. Alle diejenigen, die 1918 aus Rührer kamen, hätten ihre Machtmittel nicht zum Wohle des Volkes ausgenutzt. Die Völkischen verführe die soziale Frage im Sinne aller ehrlich Schaffenden; sie erkränke eine Volksgemeinschaft und durch diese Volksgemeinschaft werde man den Kampf vorbereiten. Das deutsche Volk werde sich seine Freiheit nur durch ehrlichen Kampf, nicht aber durch Gefühlsduselei erringen können. Redner betonte, daß die Völkischen den Klassenkampf überwinden hätten, das beweisen die Novembervorgänge in München. Man könne in ihren Reihen nur noch Klassenunterschiede. Der Kampf werde bestimmt kommen; wann er komme, das müsse der Zeit überlassen bleiben. Er führte weiter aus: Wir stehen auf christlicher Grundlage; wir bekämpfen aber mit Recht die ultramontane Völlerei von Rom, denn Rom trägt einen großen Teil an unserem Unheil. In all diesen Mischungen bieten wir nicht unsere Hand. Redner wies die Behauptung als Lüge zurück, wenn behauptet werde, der Völkisch-Sozialer Bund arbeite mit jüdischem Gelde und erklärte, daß das ihnen zur Verfügung gestellte Geld aus deutschem Herzen gegeben worden sei. Die Völkischen seien Gegner der Monarchie, weil sie das Volk über die einzelne Person stellen. Sie trieben Realpolitik und setzten sich dafür ein, was dem Volke nützlich sei. Wir versprechen nichts, so schloß der Redner, sondern wir geben die Versicherung, uns für ein großes, ein soziales Deutschland einzusetzen. — In der folgenden Aussprache erhielt als erster Redner Herr Weisner das Wort. Er erklärte zunächst, daß ihm die gelegentlich der Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei gewordene Auskunft auf seine Frage, wie man sich zur Lage der Kleinrentner stelle, nicht befriedigend konnte, weshalb er die Frage heute wiederhole. Er kam hierbei auf die bekannte 3. Notverordnung zu sprechen und beklagte alle diejenigen, die der Vorlage zugestimmt haben. Redner nahm auch heute Gelegenheit, die Verhältnisse der Kleinrentner in der Stadt Miesla kritisch zu besprechen und betonte, daß auch die Kleinrentner stolz auf ihr Vaterland seien, sie aber auch, nachdem man ihnen ihre Ersparnisse genommen, das Recht, menschenwürdig leben zu können, für sich in Anspruch nehmen müßten. Hierbei nahm Herr Weisner Gelegenheit, die Anwesenden zu bitten, das Werk der Nächstenliebe zu unterstützen und Gaben, die für Kleinrentner bestimmt seien, direkt an die bedürftigsten besorgt sein würden. Er schloß mit der Aufforderung, am 4. Mai diejenigen zu wählen, die ein Herz für die haben, welche ihre Ersparnisse hingegeben haben. — Als zweiter Debatteredner sprach Herr Spekt-Mündlich. Er bekannte sich als Mitglied der Deutschnationalen Partei. An einigen Beispielen wies Redner nach, daß man auch aus den Reihen der Völkischen, die zwar renommiert, doch am unvollständigsten seien. Wenn man völkisch denke, müsse man auch völkisch handeln. Die Deutschnationalen Partei, die man mit Unrecht als Verächter des Völkischen geißelt, sei eine Partei, die sich im Wahlkampf leben lassen könne. Er trat dafür ein, bei den künftigen Reichstagswahlen die Stimme der Deutschnationalen Volkspartei zu geben. — Da seine weiteren Wortmeldungen vorlagen, wurde dem Referenten das Schlusswort erteilt. Auf die Anfrage des Herrn Weisner, erklärte er, daß die Völkischen in ihrem 15. Programmpunkt einen großzügigen Ausbau der Altersunterstützung forderten. Es sei ihre Aufgabe, dafür einzutreten, daß dem ausgeraubten Mittelstand das zurückgegeben werde, was er für den Staat geopfert habe. In seinen weiteren Ausführungen wurde der Referent des öfteren durch nicht sehr geistreiche Zwischenrufe von kommunistischer Seite, die sich weniger durch Sachlichkeit auszeichneten, als vielmehr durch die offenkundige Absicht zu hören, unterbrechen. Redner unterbrach schließlich seine Schlussausführungen und ließ den Vertreter der kommunistischen Partei zu Worte kommen, der nach der bekannten Art mit den Schlagworten Militarismus — Kapitalismus operierte. Seine Anschuldigungen wurden von dem Referenten schlagfertig widerlegt. Nachdem dieser seine Schlussausführungen wieder aufgenommen hatte, verjagte er, auch mit dem Debatteredner der Deutschnationalen Volkspartei abzurechnen und schloß schließlich mit der Aufforderung, auszuhalten und festzubleiben in der völkischen Bewegung.

**Die neuen Silbermünzen im Umlauf.** Die offizielle Herausgabe der neuen Reichsilbermünzen, und zwar zunächst der Ein- und Dreimarckstücke, hat begonnen. Der Umlauf des neuen Hartgeldes erstreckt sich vorerst nur auf Berlin, da bis jetzt nur die Berliner Münze mit der Prägung beginnen konnte, während die übrigen Münzen in Halle, nämlich München, Stuttgart, Karlsruhe, Witten (Sachsen) und Hamburg, die Vorbereitungen noch nicht so weit abgeschlossen haben, daß sie die Prägung bereits in Angriff nehmen konnten. Der Betrag der jetzt herausgegebenen Silbermünzen er-

reicht eine halbe Million. In diesem beschränkten Umfange dürfte sich die Menge der täglich herauskommenden Münzen bis auf weiteres noch bewegen, man hofft indessen, in etwa zwei Wochen die Prägung in rascherem Tempo fortsetzen zu können. Im ganzen sollen bekanntlich zunächst für 300 Millionen Goldmark Silbermünzen herauskommen. Es ist jedoch beabsichtigt, diesen Betrag auf das Doppelte zu erhöhen. — Die Prägung der Rentenmünzen ist bisher so weit fortgeschritten, daß im ganzen bis heute 65 Millionen Goldmark Rentenmünzen in den Verkehr gelangt sind. Vorgesetzt sind 150 Millionen, die in etwa einem Vierteljahr erreicht werden sollen.

**Das Anhängen der Kinder an Wagen.** Dadurch, daß sich die Kinder an den hinteren Teil fahrender Wagen hängen, kommen in Deutschland alljährlich eine Anzahl Unglücksfälle vor. Zum Teil sind die verunglückten Kinder beim Abwippen ausgeglitten, hängen geblieben oder vom Schwinkel erfasst worden. Sie kamen meistens die Weichen der Weichen oder unter diese und blühten ihre Arme mit schmerzhaften Quetschungen, Schürfungen, Knochenbrüchen oder mit dem Tode. Die Eltern werden gut tun, die Kinder auf die Gefährlichkeit der in letzter Zeit wieder sehr überhand genommenen Unfälle aufmerksam zu machen.

**Fundgegenstände sind ohne Versuch bei der Polizei abzuliefern.** Fundgegenstände werden häufig überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig bei der Polizei abgeliefert. Die einen nehmen die Gegenstände an sich und warten ab, bis sich der Verlustträger öffentlich meldet. Andere verkaufen, den Verlustträger selbst zu ermitteln. Beides ist unrichtig und verursacht unliebsame Weiterungen. Denn die Erledigung der Fundangelegenheiten ist Aufgabe der Polizei. Ist der Fundgegenstand mehr als 3 Mark wert, so ist der Fund unverzüglich der Polizei anzugeben, wenn der Finder, was die Regel bildet, den Empfangsberechtigten nicht kennt. Verletzt der Finder die Anzeigepflicht, so ist der Anspruch auf Finderlohn und auf den Fund selbst ausgeschlossen. Der gesetzliche Finderlohn beträgt nicht, wie allgemein angenommen wird, 10 v. H., sondern von Werte der Sache bis zu 300 Mark 5 v. H., vom Mehrwerte und bei Tieren 1 vom Hundert.

**Geschäftswagen.** Sonntag, den 27. April vormittags wird vom Verband Deutscher Kellereibesitzer in Dresden eine Geschäftswagenchau veranstaltet. Die angemeldeten Wagen treffen sich um 9 Uhr am Stübelsplatz und um 10 Uhr bewegen sich die Wagen durch die Straßenseite, Grunauer Straße, Albert-Straße, Hauptstraße, Schloßstraße, Seestraße, Prager Straße zum Blombergplatz.

**Eine Reichshandwerksordnung.** Der Entwurf einer Reichshandwerksordnung ist im Reichswirtschaftsministerium vorgelegt und der Reichsregierung zugestellt worden.

**Die Stimmabgabe bei der Reichstagswahl.** Von der Sozialdemokratischen Partei war an den Wahlleiter im Wahlkreis Leipzig der Antrag gerichtet worden, die Wahl möge nach Geschlechtern getrennt vorgenommen werden. Das Ministerium hat aber entschieden, daß bei der Kürze der Zeit diesem Antrag nicht entsprochen werden kann. Ein weiterer Antrag der genannten Partei, für Männer und Frauen verschiedene Stimmzettel anfertigen zu lassen, hat das Gesamtministerium ebenfalls als unzulässig abgelehnt.

**Gefällte Zwei-Goldmarkstücke.** Am Dienstag wurde von der Polizei in Bursfelde ein 35jähriger, in Chemnitz wohnender Eisendreher festgenommen, der bei Einkäufen in dortigen Geschäften mit falschen Zwei-Goldmarkstücken gezahlt hatte. In seinem Besitz befanden sich außer 26 Stück falschen Zwei-Goldmarkstücken verschiedene Utensilien zur Herstellung solcher Fälschungen. Der Festgenommene hat solche Scheine auch in anderen Städten und Ortschaften des Landes ausgegeben.

**Gegen die Revolutionsfeierstage.** Von bürgerlicher Seite sind in letzter Zeit mehrfach Eingaben an die Reichsregierung wie auch an die sächsische Regierung eingereicht worden, die zum Teile haben, den 1. Mai und den 9. November als sächsische Landesfeierstage aufzuheben. Die sächsische Regierung hat jetzt hierzu erklärt, daß über diese Aufhebung nur der Landtag beschließen könne, der bekanntlich erst am 4. Mai wieder ansetzt. Wer verlautet, wird diese Angelegenheit noch vor den Sommerferien im Landtag behandelt werden, die Deutsche Volkspartei wird sich dabei für die Aufhebung der unter den früheren sozialistischen Regierungen häufig geschaffenen Klassenfeierstage energisch einsetzen.

**Anhaltende Besserung auf dem Arbeitsmarkte in Sachsen.** Das Landeskamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkte für die Zeit vom 13.—19. April 1924 folgenden Bericht: Die nunmehr seit Mitte Dezember vorigen Jahres anhaltende Besserung auf dem Arbeitsmarkte machte auch in dieser Berichtswoche weitere Fortschritte. Infolge erhöhter Aufnahmefähigkeit fast sämtlicher Berufe hat sich die Zahl der Erwerbslosen seit 1. April d. J. abermals um 37 729 Hauptunterstützungsempfänger und die der Kurzarbeiter um 13 000 Personen verringert, so daß am 15. April noch 71 885 Hauptunterstützungsempfänger, an denen allerdings noch 72 402 Zuschlagsempfänger zu zählen sind und 1265 Kurzarbeiter im Freiland Sachsen vorhanden waren. Gegenüber dem 1. Dezember 1923, zu welchem Zeitpunkt die Erwerbslosigkeit in Sachsen mit 208 885 Hauptunterstützungsempfängern, 222 368 Zuschlagsempfängern und 582 425 Kurzarbeiter ihren Höchststand erreicht hatte, bedeutet dies eine Abnahme von 296 500 Hauptunterstützungsempfängern, 222 368 Zuschlagsempfängern sowie 581 140 Kurzarbeitern. Da nun die Außenberufe reichlich Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, dürfte ein weiteres Sinken der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterzahlen in den nächsten Wochen zu erwarten stehen.

**Wann sollen Kartoffeln angelegt werden?** Die Hauptzeit für die Kartoffeln ist mit dem April gekommen, jedoch richtet sich der genaue Zeitpunkt nach Bodenart und Lage; auf leichten, warmen und durchlässigen Böden legt man die Knollen im Mitte des Monats. Je nach der Gegend kann sich natürlich die Arbeit bis Monatsende hinausziehen. Auf mittleren Böden liegt die Hauptpflanzzeit im Ende April bis Anfang Mai. Auf schweren, kalten, rauhen Böden muß man mit dem Regen noch etwas länger warten, etwa bis Mitte Mai. Natürlich muß Klima und Höhenlage gebührend berücksichtigt werden. Je rauer die Lage, desto später beginnt das Auslegen. Auch auf die Sorten muß Rücksicht genommen werden. Frühkartoffeln werden immer einige Zeit vor der sonst in der betreffenden Gegend üblichen Pflanzzeit gelegt.

**Diesbar-Seufzig.** Der Gebirgsverein Diesbar-Seufzig und Umgegend feiert morgen, Sonnabend, im Gohlthor Niederfeld sein 40jähriges Vereinsjubiläum. In den letzten Jahren hat sich der Verein unter der Leitung seines Vorsitzenden Fabrikant Theob. Danke zu einem der größten der ganzen Umgebung emporgearbeitet, ebenso ist die Zahl der Erholungssuchenden in der herrlichen Sommerfrische am schönen Elbstrome ganz bedeutend gestiegen.

**Wilsdruff.** In den Tagen vom 28.—30. Juni findet hier ein großangelegtes Heimatsfest mit geschichtlichem Festzug, Festspiel, Musikabenden, Turnerdarbietungen, Reiterpielen usw. statt. Anschriften aller in Wilsdruff und Umgebung Geborenen, jetzt auswärts Wohnenden, erbittet auch besonders Bemerkungen der Kreisverwaltung.

**Zwickau.** Der Prang nach der Freiheit veranlaßte den Kommunisten Emil Behl aus Gohndorf-Grünthal, der sich, ebenso wie sein Bruder Alexander wegen der dort verübten Sprengstoff- bzw. Bombenanschläge in Unterelbungen im Landgerichtsgebäude in Zwickau befindet, einen Mordversuch zu unternehmen. Im Verlaufe der Vernehmung für die Angehörigen der Untersuchungsanwaltschaft hatten sich mehr denn vierzig Frauen zum Besuche ihrer Männer eingefunden. Als Emil Behl in ein Zimmer geführt werden sollte, machte er vor der Tür Feder und rannte wie befehlen durch die Gänge und Korridore des Gerichtsgebäudes ins Freie, hinter ihm drein das diensttuende Personal, das durch den Ruf eines Wachtmeisters „Galtet ihn!“ auf den Flüchtling aufmerksam gemacht worden war. In den Schwandortanlagen, an der Wiefe für die Eisbahn, gelang es dem Oberwachtmeister Grähler, den Ausreißer so lange festzuhalten, bis andere Beamte ihn zu Hilfe eilten. Behl hat es sich nun selbst ausgedreht, wenn ihm gegenüber besondere Vorkehrungsmassregeln bei Besuchen angewendet werden. In den Bombenattentaten in Gohndorf-Grünthal sind drei Brüder Behl besonders beteiligt gewesen: Emil, Alexander und Franz. Der letztere ist wahrscheinlich kurz nach dem Verbrechen über die Grenze nach Rußland entkommen.

**Chemnitz.** Im Umspannwerk Chemnitz-Süd war ein Hilfsmonteur einer Firma mit abschließenden Arbeiten beschäftigt. Dabei rutschte er ab und kam mit dem 30 000 Volt Sammelkreislauflystem in Verbindung, wobei er Verbrennungen davontrug. Er mußte mit dem Krankenauto ins Krankenhaus gebracht werden. Der bedauerliche Unfall hatte auch eine Betriebsstörung von 20 Minuten Dauer in dem vom Umspannwerk Chemnitz-Süd abhängigen Leitungsgebiet zur Folge.

**Schwarzenberg.** Das Ministerium des Innern genehmigte die Unterstellung der Stadt Schwarzenberg unter die Kreishauptmannschaft Zwickau auf weitere fünf Jahre. Schandau. Von der Grenze kommen Nachrichten vom Auftreten von Mähdendählern. Aus Brüg ist das Dienstmädchen Marie Rosel seit einer Woche spurlos verschwunden. Es besteht begründeter Verdacht, daß sie Mähdendählern in die Hände gefallen ist. Vor einiger Zeit suchte hier ein Fremder Mädchen anzumerben, angeblich als Kellnerinnen in Nordböhmen und landwirtschaftliche Arbeiterinnen im Ruhrgebiet. Er besuchte die Mädchen zur Bahn, diese erschienen aber nicht. Seitdem ist der Mann verschwunden. Man nimmt an, daß er die Rosel entführt hat.

**Bad Schandau.** Kaum hat der Metterport mit dem Eintritt freundlicherer Wetters eingeleitet, da kommen auch schon Meldungen von Abstürzen. Am 1. Osterfeiertage stürzte der Schneider Felix Krause aus Dresden beim Klettern im Dittersbacher Gebiete ab. Er zog sich einen Bruch des Oberarms, einen Schädelbruch und Brustquetschungen zu und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

**Wlauen.** Der Rektor der vogtländischen Lehrerschule, Oberlehrer i. V. Christian Meinelt, ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

**Kochlitz.** Zwischen Laßau und Kochlitz auf der Muldentalbahn stürzte ein Reisender aus dem in voller Bewegung befindlichen Personenzug. Er erlitt glücklicherweise nur Hautabschürfungen. Der Mann war während der Fahrt eingeschlagen und hatte vergebentlich die Türklinte niedergedrückt.

**Greiz.** Aus dem Gebiete der sächsisch-thüringischen Webezien ist heute zu melden, daß in Glauchau und Meerane voll gearbeitet wird, und zwar im Rahmen des Schiedspruches des Reichsarbeitsministers vom 8. März d. J. In Wölked dagegen sind erst 60% der Arbeiterkraft in die Betriebe zurückgeführt, ihre Zahl hat sich jetzt gegen die nicht erhöht. Trotzdem wird demnächst weiter gearbeitet. Die Gefahr der Gesamtstörung ist aber immer noch nicht behoben. Da es in Wölked zu wiederholten schweren Beschäftigungen von Arbeitswilligen gekommen ist, hat man die Landesspolizei verdoppelt.

## Zur Psychologie der Eisenbahnunfälle.

Das furchtbare Unglück auf der Gotthardbahn erhält seine besondere Rote durch die romantische Alpengegend, in der es erfolgte. Im übrigen aber ist es ein Eisenbahnunfall, wie sie leider immer wieder vorkommen, solange man die menschlichen Unvollkommenheiten gerechnet werden muß. Der Grund für die Katastrophe lag wie bei den meisten Unfällen in einer Abweichung von dem gewöhnlichen Ablauf des Betriebes. Das gewöhnliche Gleichmaß war durch die Verjüngung des Güterzuges gestört worden, der vor dem Baseler Schnellzug kam. Solch ein und für sich harmlose Störungen sind in ihren Auswirkungen in den meisten Fällen die Ursachen der Eisenbahnkatastrophen. Zu diesem Ergebnis gelangte der amerikanische Eisenbahningenieur Hayes, der sich wohl am eingehendsten mit der Psychologie der Eisenbahnunfälle beschäftigt hat. Weshalb liegt stets eine „Fahrlässigkeit“ vor; sie ist eine Augenblicksschwäche des Gehirns, wie sie jeder im täglichen Leben an sich beobachten kann, und dieses Versagen der Aufmerksamkeit oder des Gedächtnisses wird gewöhnlich durch die Störung im Betriebe ausgelöst. Solange die Dinge von der Alltätlichkeit nicht abweichen, ist die Gefahr für Katastrophen gering. Aber bei einer Abweichung von der Norm ist bei allen Beamten eine erhöhte Wertebewertung notwendig. Dabei ist es belanglos, ob dieser ungewöhnliche Vorfall von einer Verjüngung herkommt, von der Entschleunigung eines Unterzuges oder ob ein unerwartet anderes lebendes Signal plötzlich die Aufmerksamkeit der Beamten auf sich lenkt und damit auf Sekunden oder Minuten aus dem gewöhnlichen Gedankengange weicht. Mit dieser „Unsictheit des Menschengedankens“ wird man immer rechnen müssen, und alle Bestrebungen, die die Eisenbahnunfälle verhüten wollen, gehen darauf aus, möglichst viele mechanische Vorrichtungen einzuführen, die unabhängig vom Menschen automatisch die begangenen Fehler verbessern oder ihre Folgen aufheben. So hat man zu Weichen gegriffen, die nur einmal benutzt werden können und sich dann wieder automatisch schließen; man hat Signale erfunden, die sich nicht darauf beschränken, dem Lokomotivführer die Sperrung einer Strecke anzuzeigen, sondern die zugleich auch den Zug automatisch zum Stehen bringen, sobald das Signal auf „geperrte Fahrt“ steht. Diese Vervollkommnung der Betriebsicherheit auf der Eisenbahn hat in den letzten Jahrzehnten gewaltige Fortschritte gemacht, und wenn sich auch leider die Katastrophen nie ganz vermeiden lassen, so sind sie doch sehr viel geringer geworden. Interessant ist z. B. die Berechnung, daß die Eisenbahn verhältnismäßig viel weniger Opfer fordert, als die idyllische alte Postkutsche. Die gemächlich durch das Land trübende Postkutsche hat in der guten alten Zeit den Tod von 14 mal mehr Reisenden verursacht als die moderne Eisenbahn, und 20 mal mehr Postkutschpassagiere wurden verwundet als Benutzer der Eisenbahn. Die amtliche Statistik der Eisenbahnunfälle zeigt von Jahr zu Jahr eine deutliche Abnahme, und zwar hat Deutschland lange Zeit den Rekord der Betriebsicherheit gehalten, jedoch hier die wenigsten Unfälle vorkamen, während sich die meisten in Amerika ereigneten.

**Madenwürmer** Springwürmer, Epulidwürmer werden befreit d. Wurm- mittel „Leodan“, nachherm. Kreb- schädlich. 200 graner Kapseln. Schachtel 50 Pf. Nur echt vom Schmeißer, Am. Engelhardt, 20. am. Reichelstr. und Dresden.



# Die neue Goldwährung.

Die in den Finanzpolitischen Kreisen hat man mit der Prung desjenigen Teils der Sachverhandigen-Vorschage begonnen, der die Errichtung einer Gold-Emissionsbank in Deutschland vorseht. Die Sachverhandigen haben den Versuch gemacht, eine den internationalen Auffassungen entsprechende Währung vorzuschlagen, ohne dabei Rückhalt auf die besonderen Finanzinteressen des deutschen Reiches zu nehmen. Das neue Institut soll sich im wesentlichen auf die Reichsbank stützen, die als Grundlage für das gesamte deutsche Notenbankwesen nach wie vor angesehen werden muß. Aus diesem Grunde wird der organisatorische Zusammenhang mit der Reichsbank ausdrücklich gewahrt. Der Reichsbankpräsident soll danach auch der erste Präsident der neuen Goldnotenbank sein. Die Verwaltung der Bank selbst soll sich aus vier Instanzen zusammensetzen. Da ist zunächst der Generalrat, der aus 14 Mitgliedern bestehen soll, von denen die Hälfte von Deutschland, die andere vom Ausland gestellt wird. Die deutschen Mitglieder des Generalrates werden auf Grund der Bedingungen gewählt, die das deutsche Reichswesen vorseht. Der Generalrat seinerseits hat den Präsidenten der Gold-Emissionsbank zu ernennen, der die Rolle eines leitenden Direktors der Bank spielen wird. Als dritte Instanz ist der Verwaltungsrat vorgesehen, der unter anderem auch den jeweiligen Diskontsatz der Bank festzusetzen hat. Der Verwaltungsrat besteht aus Mitgliedern aus deutschen Staatsbürgern und wird von dem Präsidenten der Bank ernannt.

Dieser rein deutschen Instanz steht eine rein ausländische, als vierte Instanz, in Gestalt der Kommissare der Bank, gegenüber. Diese Kommissare haben das Recht, alle Statistiken und Beweismittel zu prüfen, die in der Verwaltung des Instituts vorkommen; sie spielen also die Rolle von ausländischen Kontrollorganen.

Die Sachverhandigen haben eine verhältnismäßig geringe Höhe des Aktienkapitals der Goldnotenbank vorgesehen, das nur 400 Millionen Goldmark betragen soll. Neben diesem Aktienkapital übernimmt das neue Institut 100 Millionen Mark von dem Goldbestand der Reichsbank und außerdem wird aus ausländischen Kautelen eine Summe von 600 Millionen Goldmark, als weitere Golddeckung, herangezogen werden. Dies ergibt insgesamt einen Deckungsbeitrag in Höhe von 1,1 Milliarden Goldmark. Wenn nun der normale Weg beschritten wird, wonach mindestens 1/2 des gesamten Geldumsatzes durch Gold gedeckt sein muß, so könnte der deutsche Geldumlauf demnach etwa 4 Milliarden betragen. Das ist eine sehr ansehnliche Höhe, aber man kann heute noch nicht übersehen, ob alle von den Sachverhandigen vorgesehenen Voraussetzungen erfüllt werden können.

Es ist ganz klar, das die Rentenmark-Währung nicht als die endgültige Goldwährung Deutschlands angesehen werden kann, weil Deutschland auf die Dauer nicht ohne ein wertbandiges ausländisches Zahlungsmittel auskommen vermag. Wollte man den Zustand beibehalten, das die deutsche Import-Industrie ihren Geldbedarf mit ausländischen Mitteln deckt, so würde sich wieder die Gefahr eines Ansturmes auf den Devisenmarkt bestehen. Aus diesem Grunde wird die neue Goldwährung unbedingt kommen müssen, aber es bleibt die Frage offen, inwieweit die Sachverhandigen die Voraussetzungen dafür mit ihren Vorschagen geschaffen haben. Den ersten Eindruck nach, ist der Vorschlag der Sachverhandigen hinsichtlich der Errichtung einer Goldnotenbank absolut nicht allzu kompliziert und es will auch einleuchten, das es nicht allzu schwierig sein wird, die notwendigen Gelder für die Finanzierung des Instituts in kürzer Frist aufzubringen. Die Angelegenheit hat aber eine sehr bedeutende Seite, wenn man erwägt, das die Gold-Emissionsbank auf den Gesamtvorschagen der Sachverhandigen in der Reparationsfrage beruht, wenn die Währung des gesamten Komplexes des Sachverhandigen-Entschlusses, auch die Errichtung der Gold-Emissionsbank unmöglich werden würde.

## Änderungen in der Sozialversicherung.

Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 18. April sind wichtige Änderungen in der Angestellten- und Invalidenversicherung erfolgt. Es gibt jetzt nur noch fünf Lohnklassen in beiden Versicherungsweigen. Der Paragraph 16 des Angestellten-Versicherungsgesetzes hat folgende Fassung erhalten: Nach der Höhe des monatlichen Arbeitsverdienstes werden für die Versicherung folgende Gehaltsklassen gebildet:

Klasse	Monatsbeitrag
Klasse A bis zu 50 M.	1,50 M.
Klasse B von mehr als 50 bis 100 M.	3,- M.
Klasse C von mehr als 100 bis 200 M.	6,- M.
Klasse D von mehr als 200 bis 300 M.	9,- M.
Klasse E von mehr als 300 M.	12,- M.

Für die Invalidenversicherung richtet sich die Zugehörigkeit zu einer der fünf Lohnklassen nach dem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

Klasse	Wochenbeitrag
Klasse 1 bis zu 10 M.	20 Pf.
Klasse 2 von mehr als 10 bis 15 M.	40 Pf.
Klasse 3 von mehr als 15 bis 20 M.	60 Pf.
Klasse 4 von mehr als 20 bis 25 M.	80 Pf.
Klasse 5 von mehr als 25 M.	100 Pf.

Das Rubelgesetz besteht in beiden Versicherungen aus einem Grundbetrage und einem Steigerungsbetrage. Der erste Betrag für die Rentenberechtigten aus der Angestelltenversicherung 360, aus der Invalidenversicherung 120 Goldmark. Als Steigerungsbetrag werden von beiden Versicherungen 10 v. H. der entrichteten Beiträge gewährt. Für die Invalidenrentenempfanger tritt zu den Grundbetragen von 120 M. noch ein jährlicher Zuschuss von 36 Goldmark; in gleicher Höhe auch für die Witwen- und Witwerrente; für die Waisenrente beträgt der Zuschuss 24 M. pro Jahr. Hat ein Rubelgesetzempfanger aus der Angestellten- oder Invalidenversicherung Kinder unter 18 Jahren, so erhöht sich seine Rente um 36 M. für jedes Kind. Die Waisenrente beträgt in beiden Fällen sechs Reuteel, die Waisenrente für jede Waise fünf Reuteel des Rubelgesetzes. Bei Wiederverheiratung der Witwe wird diese mit dem Jahresbetrage ihrer Rente abgefunden. Tritt neben dem Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung ein Anspruch auf Invalidenrente, so wird die Hochrente gezahlt und von der anderen Rente ohne Kinderzuschuss die Hälfte als Zulage.

## Gerichtssaal.

Wegen Bruchs amtlichen Gewahrsams, Diebstahls und sonstigen Betrugs wurde der Eisenbahnersekretar Ernst Hermann Schlenker in Dresden vom Schöffengericht zu insgesamt drei Monaten Gefängnis und 21 Goldmark Strafe verurteilt. Der Angeklagte steht im Anhang der sechziger Jahre und befindet sich nahezu vierzig Jahre im Dienste der Bahn, er ist aber wegen der Vorgänge, die den Anlaß zur Erhebung der Klage gegeben, furlich mit abgebaut worden, so das er jetzt die ihm zustehende Pension bezieht. Eisenbahnersekretar Schlenker verlag im Wettiner Bahnhof Dienst, wobei ihm Frau und Tochter oft den Rück brachten und dadurch dem Bahnbetriebspersonal verhasst wurden.

**Wunderfein sind Dr. Reppin's Puddings!**  
Allerfeinste Zutaten!  
Reppin Konsummittel K.G. Engelhardt & Co., Leipzig.

Das bekannt waren. Im November vorigen Jahres fuhr er auf Vorkurs nach Weihen, nahm auch die Frau und Tochter mit, ohne das diese im Besitze von Fahrkarten waren. Beim Gassehen der Sperre im Wettiner Bahnhof zeigte Angeklagter den Ausweis nur ganz kurtlich hin, er hatte selbigen auch schon vorher selbst gezeigt. Der Bahnstreifenwahrer konnte dadurch auch nicht weiter nachprüfen, und so ließen Frau und Tochter ungehindert mit durch die Sperre. Für den Fall einer etwa während der Fahrt erfolgenden Kontrolle hatte sich der Eisenbahnersekretar aber noch weiterhin vorgesehen, indem er sich zwei sogenannte Nachlasszettel eingekauft hatte. In Weihen angekommen, konnten die drei Personen infolge der Achtlosigkeit der dortigen Kontrollbeamten nicht frei durchgehen. Der Angeklagte versuchte nunmehr durch Vorzeigen der Nachlasszettel und Begleitung 4. Klasse wegzukommen, während tatsächlich die 3. Wagenklasse benutzt worden ist. Wegen all der vorgenannten Delikte wurde die eingangs erwähnte Strafe ausgeworfen und dem Angeklagten für die drei Monate Gefängnis eine Bewahrungstrafe zugewilligt.

## Von den Taschenuhren.

Reich ein Wunderwerk ist doch das kleine Instrument, das den Menschen jahraus, jahrein begleitet und zu jeder Stunde des Tages und des Nachts, in Frost und Hitze, in Regen und Wind, die Zeit angibt. Mit der Erfindung der Taschenuhr hat der Mensch ohne Zweifel einen der größten Triumphe seiner Schöpferkraft gefeiert. In den frühsten Jahren waren es Sonnenuhren, die man zur Messung der Zeit verwendete. Ihnen folgten Wasser- und Sanduhren. Die Wasser- und Sanduhren, die lange als Zeitmesser dienten, wurden ums Jahr 1000 durch die Rühren abgelöst, bei denen Gewicht als Triebkraft dienten und ein Hemmwerk das gleichmäßige Abfließen des Uhrwerks und dadurch die Angabe der Zeit ermöglichte. Etwa fünfhundert Jahre kannte man von Rühren nur diese eine Art. Da kam um das Jahr 1500 ein Ruhrerger Schloer, mit Namen Peter Henlein, auf den Gedanken, die eiserne spiralförmige Feder, die er wohl vielstundig in Lurckhoffer eingekauft hatte, als Triebkraft für Uhren zu verwenden und auf diese Weise eine Uhr herzustellen, die in der Lage ging und die man im Gegensatz zu Gewichtuhren jederzeit bei sich führen konnte. Die Taschenuhren aus jener frühsten Periode waren noch sehr primitiv. Das Uhrwerk selbst war ganz aus Eisen gearbeitet. Sie konnten natürlich in Bezug auf Genauigkeit keinen Vergleich mit den heutigen Taschenuhren aushalten. Erst in jahrhundertelanger Perfektionierung sind unsere Uhren zu dem herausgereift, was sie heute sind, zu einem Muter an technischer Genauigkeit und Präzision. Wenn man ein richtiges Bild gewinnen will von den Wandlungen, denen die Taschenuhr im Laufe der Jahrhunderte unterworfen war, muß man eine der großen Uhrensammlungen besichtigen, die wir in Museen und bei manchen Kunstliebhabern antreffen. Die ersten tragbaren Uhren waren goldenerlei gebaut. Die meisten der in Sammlungen vorhandenen Uhren dieser Art sind mit herrlichen Gravierungen versehen und besitzen wie alle Uhren aus dem 16. Jahrhundert nur einen Zeiger, der nur die Stunden anzeigt. Auf dem Zifferblatt gemahrt man meistens zwölf Weckrostchen, von denen dasjenige über der Zahl 12 eine kleine Spitze besitzt. Sie dienten dazu, um des Nachts die Zeit abzuzählen, denn das Zifferblatt war zu jener Zeit noch eine recht unhandliche Arbeit. Um 1600 waren Uhren in Form eines Eis, die meist wahre Kunstwerke in Bezug auf die Dekoration ihrer Gehäuse darstellten, sehr beliebt. Im 18. und 17. Jahrhundert wurden von hohen geistlichen Wurdeentragern häufig Taschenuhren in Form eines Kreuzes benutzt. Waren die ersten Taschenuhrwerke noch in einfache Bronzgehause gefasst, so sind die späteren Uhrwerke in Silber und Gold geheilt und bald auch Juwelier und Edelsteinarbeiten mit der Dekoration der Uhrgehäuse besetzt. Zu allen Zeiten lebten Meister, die ihren Stolz darin suchten, große Schwierigkeiten, die ihr Fach ihnen bot, spielend leicht zu überwinden. Das zeigen uns in Sammlungen erhaltene Taschenuhren, die in allen ihren Teilen aus Gold, Eisen oder aus Perlmutt gefertigt sind. Auch die zahlreichen Taschenuhren mit Rufe- und beweglichen Spielereien, sowie die Uhren in allen möglichen bizarren Formen gehören dorthin, a. B. goldene emaillierte Uhren, deren Zifferblatt ein entzuckendes Bogelchen zeigt, das mit den Flügeln schlägt, sich hin und her dreht, den Schnabel bewegt und ein lustiges Pechchen zwitschert. Alle diese Uhren sprechen eine beredte Sprache; sie zeigen, wie sehr sich die Taschenuhr von jeder der Kunst des Menschen zu erheben hatte, wie das eine Jahrhundert eifrig bestrebt war, das andere in der Ausstattung seiner Vieblinge noch zu übertreffen.

## Kunst und Wissenschaft.

Bodenspielform der Sächsischen Staatstheater. Opern- hauss: 27. „Don Giovanni“, 1,8-2.11. 28. „Der Evangelinmann“, 1,8-2.11. 29. „Falken“, 1,8-2.11. 30. „Liedland“, 1,8-2.10. 1. Mal „Don Giovanni“, 7 bis gegen 11. 2. „Der Bajazzo“, Sächsisches Bauernfest, 7-2.10. 3. „Die Meisterfingerringe von Ruhrberg“, 6-11. 4. „Margarete“, 7-2.10. 5. „Martha“, 1,8-2.10. 6. Schauspielform: 27. a. V. „Der arme Konrad“, 1,8-2.10. 28. V. „Robert und Vertram“, 7-10. 29. V. „Judith“, 7-2.10. 30. V. „Ein Sommernachtstraum“, 1,8-2.11. 1. Mal a. V. „Der arme Konrad“, 1,8-2.10. 2. V. „Im weichen Höfel“, 1,8-2.10. 3. V. „Johann Gabriel Vorwerk“, 1,8-2.10. 4. a. V. „Faut“, 1,8-2.10. 5. V. „Was ihr wollt“, 7-2.10.

Die Kunst geht nach Brot. Wie bei uns, so ist auch im Auslande die Not in den künstlerischen Berufen groß. Schon vor einem Jahre machte man den Versuch in Paris, ausländische Musiker zuquartieren in der einheimischen auszuquartieren. Aber es sind garntlich die Ausländer allein, die den Franzosen Konkurrenz machen, sie machen sich untereinander genug Konkurrenz. Jahr für Jahr bringen die Konservatorien eine große Anzahl ausgebildeter Musikerinnen hervor. Man sagt dort fast sprichwörtlich, das jede Portiers-tochter „erster Preis“ des Konservatoriums wird. Viele dieser Damen gingen höher in den Ehedauer über: aus dem „ersten Preis“ wurde die Hausfrau, die höchstens in späteren Jahren noch einmal ein paar Stunden hat. Seit dem Kriege aber haben sich die Zustände so sehr geändert, das nicht nur sehr viele Musikerinnen unverheiratet bleiben, sondern noch dazu viele junge Witwen mit Familie auf den Arbeitsmarkt geworfen werden. Ihre Pensionen sind wahlig unzulänglich und werden es von Tag zu Tag mehr, und so suchen die Armen Ausgleich dafür in Musikstunden zu jedem beliebigen Preise. Die billigste Ware ist heutzutage in Paris wahrhaftig der Musikunterricht; und zwar kann man erstklassigen Unterricht bereits für 45 Pfennige haben. Vor dem Kriege galt 1,20 M. als wenig selbst für eine Stunde, die wahlige Begabung der Lehrerin verlangte. Außer Privatunterricht sucht man noch andere Erwerbsmöglichkeiten. In allen Pariser Kaffees hört man heutzutage ausgezeichnete Musik, unter wahligem Zuschuss von Jazz usw., ausgeführt von ersten Künstlern. Auch diese sind schlecht bezahlt. Künstler und Musiklehrer sind eben nicht organisiert, mit rechendem Ergebnis für sie selbst wie für ihre Konkurrenten. Die Zeit der „freien Berufe“ scheint vorbei zu sein.

Eine seltsame Himmelserscheinung. Ein Galophsphenomen, wie man es bei Sonne und Mond recht häufig, bei Planeten aber nur selten beobachtet, wurde vor einigen Tagen in Stockholm an der Venus wahrgenommen. Der Abendstern

der jetzt ungefähr seinen höchsten Stand am Himmel und seine größte Helligkeit erreicht hat, zeigte sich gegen 10 Uhr abends von einem prachtvollen Lichtbogen umgeben, einem ganzem System weihalender Ringe, die nach außen hin an Stärke abnahmen. Eine solche „Aurora“ ist eine Interferenzerscheinung, die durch Bewegung der Lichtstrahlen an den in der Luft schwebenden Wassertropfen oder feinen Eiskristallen entsteht. Leicht, weihalende Federwolken zeigen zur Zeit der Erscheinung über den Himmel, von denen eine zweifello die Ursache der Erscheinung war.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

Der Reichverband der Deutschen Industrie und die Gutachten.

Der Reichverband der Deutschen Industrie hat in seiner gestrigen Sitzung, in der er sich mit den Sachverhandigen-Gutachten befaßt hat, folgende Entschließung gefaßt: Präsidium und Vorstand des Reichverbandes der Deutschen Industrie erkennen an, das das Gutachten des ersten Sachverhandigenkomitees eine auf volkswirtschaftlichen Erkenntnissen aufgebaute und geeignete Grundlage zur Lösung des Reparationsproblems darstellt und billigen dieses Gutachten zu verhandeln. Wir sehen davon ab, die verschiedenen einzelnen Punkte anzugehen, die noch der Aufklärung bedürfen und beschränken uns darauf, als unbedingte Voraussetzungen für die Annahme und Durchführung der Gutachten zu bezeichnen: 1. die Wiederherstellung der vollen administrativen und wirtschaftlichen Souveränität des deutschen Reiches in den besetzten Teilen Deutschlands; 2. das die Durchführung des Gutachten in demselben Geiste erfolgt, der die Gutachter bei der Aufstellung befehlt hat, insbesondere insofern, als es sich um den unerlässlichen Schutz der deutschen Währung bei den sogenannten Transverra aus dem Reparationsfond in das Ausland handelt.

Oberst von Seiffer tritt zurück. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Wie ein diesiges Korrespondenzburo erfährt, hat Oberst von Seiffer sein Rücktrittsgesuch nach München gelangen lassen.

Wegen Raubmord verurteilt. Im Rotenburg-Raubmordprozess wurden wegen schweren Raubes mit Todeserfolg die Angeklagten Max Scholz zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Schneeweiß zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Romo zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Mitstiftung zum schweren Raub mit Todeserfolg erhielt der Veramann Karl Schulz 14 Jahre Zuchthaus. Die burglichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 10 Jahren abgeprochen.

Nachmalig der Brüsseler Standpunkt. Der Brüsseler Berichterstatter des „Leuvre“ will erfahren haben, das sich innerhalb des belgischen Kabinetts eine Wandlung vollzogen habe. Man sei zuerst der Ansicht gewesen, das die Belagung des Ruhrgebietes durch von vornherein bestimmte, einmütig von den Alliierten festgelegte Sanktionen zu erfolgen sei. Von großen Gefahren der belgischen Währung habe sich London diesem Plan nicht geneigt gezeigt. Das Foreign Office habe zwei Schwierigkeiten vorausgesehen, als das man sich über die Art der Sanktionen und über das, was man eine erste Belagung nennen könne, zu verhandigen vermochte. Diesen Standpunkt habe der belgische Vorkonferent in London in Brüssel zum Ausdruck gebracht. Nach seiner Abreise sei eine andere These entwickelt worden. Man nehme jetzt den Bericht der Sachverhandigen muttlich und spreche davon, alle wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, durch die das Ruhrgebiet von dem übrigen Deutschen Reich getrennt werde, zu beilegen und nur die Garnisonen zurückzulassen, die man progressiv, je nach den Zahlungen Deutschlands, zurückziehen werde.

Englischer Kabinettsrat am Montag. London. Macdonald wird heute nach London zurückkehren, um sich über die politischen Fortschritte der letzten Tage zu unterrichten. Ende der Woche begibt er sich nach Chequers, um am Montag nach London zurückzukehren zu einem Kabinettsrat. Wahrscheinlich werden auch zu diesem Tage wieder die diplomatischen internationalen Besprechungen, die seit den Feiertagen ruhen, aufgenommen werden.

Die internationale Anleihe für Ungarn. New York. In New Yorker Finanzkreisen erwartet man, das im nächsten Monat eine internationale Anleihe von 60 Millionen Dollar für Ungarn notiert werden wird.

Marktberichte. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktendrie in Berlin am 24. April. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, Tomat pro 100 kg. (In Goldmark der Goldbankette oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 178-178, pommerscher - Roggen, märkischer 134-139, pommerscher - Mehrgewichte - Gerste, Futtergerste 155-170, Sommergerste 170-190. Hafer, märkischer 130-138, pommerscher - Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 24,50-26,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 22,25-22,50. Weizenkleie frei Berlin - Roggenkleie frei Berlin 8,90-9,00. Kaffee 310. Veinfaat 410. Victoria-Erdbeeren 27-29, kleine Erdbeeren 16-18. Futtererbsen 13,50-14. Ackerbohnen 16-18. Bienen 12-14. Lupinen, blaue 12,50-18, gelbe 16,50 bis 17,50. Serradelle 12-14. Kapustchen 11,50. Veinfasen 22-23. Trockenkornel 9,50-9,60. Vollwertige Futterkornel - Torfmehle 20,70 8,40-8,60. Kartoffelkornel 22-23.

Heutiger Dollarkurs (amt.): 4,21 Billionen M. (unverändert) Fernsprechanmeldung, ohne Gewähr.

Es gehört zu den Elternpflichten, für das Wohl der Kinder zu sorgen. Dafür ist nun gefordert, wenn das Gedeihen der Kleinen und Kleinsten durch die Ernährung mit dem altbewährten, stets zuverlässigen Nestl's Kindermehl gesichert ist. Dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel besteht aus reinster Gebirgsmilch, feinstem Rohzucker und Weizenmehlpulver usw., also aus nur hochwertigen vitaminreichen Naturprodukten. 1 Originaldose Nestl's Kindermehl kostet in allen Apotheken und Drogerien um nur M. 1,50. Muster, Broschüre über Suglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Abt. 1, Berlin W 57, Bismarckstr. 56.

Dieser Tage kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Postgeld für Mai auf das Nestl'ser Tagesblatt einheben. Sofortige Bezahlung führt Ihnen eine ununterbrochene Zustellung des Nestl'ser Tagesblattes zu Beginn vom Mai.

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!

Postbezieher!



# Die meisten Dinge sind nicht so,



Telches  
Sabardine-Kleid  
"Hrula"  
dunkelblau  
mit neuartiger  
Treffengarnierung  
19.50



Frotte-Mock  
"Erna" 9.50

**Covercoat- und  
Donegal-Mäntel**  
gute Stoffe  
beste Verarbeitung  
von 11.50 an

Voile-Kleid "Edith"  
weib, m. reichhaltiger  
Nischengarnierung 6.75



Abwech  
Muffelin-Kleid  
"Grete"  
sehr hübsch  
garniert 5.50

**Voile-Bluse**  
"Mosa", weib, Jumperform 3.90  
mit Fillet-Motiven

Ein großer Vorteil äußerst  
preiswerter  
**Muffelin-Blusen**  
"Beate", dunkel und  
hell gemultert 3.10



Blusen-Mock  
"Renate"  
aus guten schwarz-  
weiß kariert. Stoffen 2.90



Volle-Kleid  
"Lucie"  
bedruckt mit mod.  
Volantgarnierung  
7.25



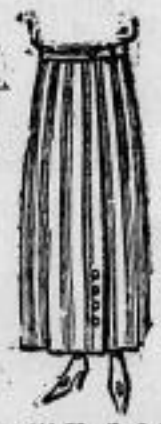
Moderne  
Woll-Muffelin-Kleid  
"Margot"  
in mod. farb. Dessin  
22.50



Frotte-Kleid  
"Vina"  
mit Subfragen  
hübsch  
garniert 12.50



Jugendliches  
Frotte-Kleid  
"Vera"  
aus guten Stoffen  
9.75



Frotte-Mock  
"Lotte" 6.75



Frotte-Kleid "Silde"  
in sehr mod. Karos  
u. Streifen, hell u. dtl.  
17.50

## Aus unserer Manufakturwaren-Abteilung

Hohneffel, 80 breit, sehr gute Qualität  
Mtr. 95, 85, 75 Wg.  
Hohneffel, 150 breit, für Bettwäsche  
Mtr. 1.50 W.  
Militärneffel, blau gestreift, 80 breit  
Mtr. 80 Wg.  
Gendebarchent, mollige Ware  
Mtr. 95, 85, 75 Wg.

Gendebarch für Leib- und Bettwäsche  
Mtr. 95, 85, 80 Wg.  
Handtücher "Gerstenkorn" für Stube  
und Küche Mtr. 70 Wg.  
Blaudruck, schöne Muster, für Haus-  
kleider Mtr. 1.10 W.  
Schürzenstoffe, hell und dunkel gestreift  
120 breit Mtr. 1.75 W.

Gendebarch, weiß, gute, kräft. Ware  
Mtr. 1.40, 1.30, 1.20 W.  
Gendebarchstoffe, mod. Streif, Mtr. 1.50  
Wisch, schwarz-weiß kariert, für Kleider  
u. Blöde, doppeltbreit Mtr. 1.50 W.  
Blusenkreisen, Vopeline, mit Seiden-  
durchzug f. Kleider u. Blul. Mtr. 1.85  
Frotte, gute Qual., 100 bet. Mtr. 2.50

Süßen-Garnitur, bestehend aus Deck-  
bett und 2 Kissen 10.50 W.  
Inlett-Garnitur, bestehend aus Deck-  
bett und 2 Kissen 19.50 W.  
Betttücher, dunkel Stück 3.10, 2.50 W.  
Betttücher, gute weiche Ware, hell  
Stück 5.10, 4.75 W.

# Kaufhaus Albert Troplowitz Nachf.

Niefa, Hauptstraße 43.



### Zur Reichstagswahlbewegung.

Landwirtschaft und Reichstagswahlen.

Der Reichs-Landbund, die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, der Reichs-Landarbeiterbund und der Zentralverband der Landarbeiter erlassen folgenden Aufruf!

Mindestens 25 „Parteien“ bewerben sich um die Gunst des Wählers. Diese starke Konkurrenz verläßt jede Parteilichung zu der Meinung, jede andere durch Versprechungen zu übertrumpfen. Der Landwirt weiß, was er von Versprechungen im Wahlkampf zu halten hat. Sein Verstand, der die volle innere Gleichberechtigung bisher noch immer nicht erlangt hat, ist in der Vergangenheit stets auf neue das Opfer nicht gehaltenen Versprechungen geworden.

Gerade auf dem Boden des Parlamentarismus hat schon die bisherige Vielstimmigkeit des Parteiwesens härteste Lehren mit sich gebracht. Das ist im vorangehenden Reichstag nicht nur bei der mehrfachen Kabinettsbildung, auf das härteste hervorgetreten. Die Vielheit der Parteien ist zudem untrennbar von lebhaftem innerpolitischen Dader; eine geschlossene Front nach außen, so bitter not sie uns auch tut, wird damit unmöglich gemacht.

#### Wegen die Parteienzersetzung!

Die Arealstelle Sachsen des Danabundes schreibt: Die Feindmächte suchen alle amischen ihnen auftauchenden Meinungsverschiedenheiten und Streitpunkte immer wieder durch künstliche Verständnisse zu überbrücken. Sie finden sich immer wieder zusammen in dem Bestreben, von dem verarmten deutschen Volke unumgängliche Leistungen herauszupressen. Auch nach der Erhaltung des Sachverständigenberichts, der unsere Leistungsfähigkeiten noch überschätzt, will Frankreich auf die Belegung des Rhein- und Ruhrgebietes nicht verzichten, deren Befreiung die erste Voraussetzung für eine Steigerung unserer Leistungsfähigkeit ist. — Ungeachtet unserer Not zerfallen sich aber die deutschen Parteien im Wahlkampf. Unzählige gültige Stimmen können hierdurch verloren gehen und gerade tüchtige und schon erprobte Abgeordnete der großen Parteien mangels ausreichender Stimmenzahl nicht in den Reichstag kommen. Um dieser Partei- und Stimmenzersetzung entgegenzuwirken, fordert die Arealstelle Sachsen des Danabundes für Gewerbe, Handel und Industrie in Leipzig die sachlichen Wähler auf, ihre Stimme nur den großen bürgerlichen Parteien zu geben. Sie würde es außerdem für wünschenswert halten, wenn sich in letzter Stunde noch die Möglichkeit finden ließe, auch durch Bildung bürgerlicher Blöcke aus den verschiedenen Parteien der Stimmenzersetzung vorzubeugen. Nur Einigkeit macht uns stark genug, uns über die noch kommenden schweren Zeiten hinwegzusetzen!

### Die Rentenmark vollwertiges Zahlungsmittel.

#### Dr. Schacht gegen irreführende Gerüchte.

W Berlin. Im finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats lehrte gestern abend Herr Schacht, daß die Rentenmark nur noch 60 Pfennig wert sei, haben zu den verschiedensten Bemerkungen und Deutungen in der Presse geführt und weite Kreise mit Unruhe und Sorge über einen neuen Währungsnotstand erfüllt. Um über diese vielfach aus dem Zusammenhang gerissene Bemerkung Klarheit zu schaffen und ihre völlige Bedeutungslosigkeit darzulegen, hat der Reichsbankpräsident Dr. Schacht unter dem 23. April an den Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Deutschen Rentenbank, Staatsminister Dr. Voss, folgendes Schreiben gerichtet, daß in seinem wesentlichen Teil hiermit veröffentlicht wird:

„Guer Excellenz beehre ich mich im Anschluß an unsere telefonische Unterhaltung ergebenst folgendes mitzuteilen: Am 10. April war in einer gemeinsamen Beratung des Finanz- und des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates von einem Mitgliede dieser Körperschaft die Herabsetzung getan worden, daß die Rentenmark nur 60 Pfennig wert sei. Um einer Mißdeutung dieser Bemerkung entgegenzutreten, habe ich Gelegenheit genommen, bei der Fortsetzung der Ausschußbesprechung am 11. dieses Monats auszuführen, daß in der ganzen Welt der Wert des Goldes, gemessen am Preisniveau der hauptsächlichsten Waren, gegenüber dem Preisstand im Durchschnitt um etwa 40 Prozent gesunken sei. Bedauerlicherweise sind auch diese Ausführungen in bewußter oder unbewusster Verformung ihrer tatsächlichen Bedeutung benutzt worden, um die Sache so hinzustellen, als habe ich damit eine Unterwertigkeit der Rentenmark gegenüber der Goldmark feststellen wollen. Davon kann selbstverständlich nicht die Rede sein, wie jedem einleitigen Hörer meiner Worte ohne weiteres klar sein mußte. In jener Sitzung handelte es sich um die einfache Feststellung der allgemeinen Erhöhung des Preisstandes, die der größte Teil aller Waren gegenüber der Vorkriegszeit auf dem Weltmarkt erfahren hat, und die sich naturgemäß in einer geringeren Kaufkraft des Geldes und damit auch der auf Gold lautenden Währungsseinheiten ausdrückt. Da die Rentenmark grundsätzlich einer Goldmark gleichgestellt ist, nimmt sie selbstverständlich an diesem Vorgang, dem auch die hochwertigsten Zahlungsmittel, wie der nordamerikanische Dollar und die schwedische Krone, unterworfen sind, teil. Gegenüber den bereits mehrfach hervorgetretenen Versuchen gewissenloser Geldfälscher, diese Tatsache zu einer Diskreditierung speziell der Rentenmark zu benutzen, sowie zur Nichtachtung aller abweichenden publizistischen Darstellungen, erkläre ich ausdrücklich unter Hinweis auf meine Dresdener Rede, daß die Rentenmark nach wie vor als ein vollwertiges inländisches Zahlungsmittel anzusehen ist und die Reichsbank, wie die neuerdings von ihr getroffenen kreditpolitischen Maßnahmen und deren Wirkungen auf die Devisenkurse beweisen, nicht nur den ersten Willen hat, die Stabilität der Rentenmark sowohl wie die der Papiermark unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sondern auch über wirksame Mittel verfügt, diese Absicht durchzuführen.“

### Gedenkfest der Deutschen Kolonialpolitik.

Die Berliner Koloniale Arbeitsgemeinschaft veranstaltete gestern in der Universitätsaula eine Gedenkfest des Tages, an dem vor 40 Jahren Bismarck die deutsche Kolonialpolitik durch Uebnahme der Väterlichen Erwerbungen in Afrika eingeleitet hat. Reichsminister Dr. Jaxjes, Chef der Reichsmarine Admiral Behne und Vertreter zahlreicher Ministerien und Behörden nahmen daran teil, ebenso die Gouverneure der ehemaligen deutschen Schutzgebiete. Professor Dr. Nothke betonte das Bedürfnis und das Recht Deutschlands zur kolonialen Arbeit. Ein dauernder Verzicht auf die deutschen Kolonien sei für Deutschland unmöglich. — Der ehemalige Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika Dr. Seis wandte sich

unter Hinweis auf die kolonialen Erfolge Deutschlands und anderer Staaten gegen die Idee von der Unfähigkeit Deutschlands zur Kolonialpolitik. Er protestierte ferner dagegen, daß Frankreich im Widerspruch zu seinen anerkannten Verpflichtungen mit Zustimmung des Völkerbundes Eingeborene aus Kamerun und Togo für seine Kolonialarmee aushebe und in Europa verwerde. Deutschland müsse seine Kolonien wieder haben. General a. D. Reuhs würdigte die Taten und Opfer der Schutztruppe in den deutschen Kolonien und betonte, diese Opfer dürften nicht vergeblich gebracht sein. — Geheimrat Medialrat Professor Dr. Nothke sprach über die Bedeutung der deutschen Kolonien als Forschungsgebiete für die medizinische Wissenschaft. Er erinnerte dabei an die Arbeiten Robert Kochs und Paul Ehrlichs in Afrika. Nachdem noch die Professoren Richter und Freitag als Vertreter der evangelischen und katholischen Mission für die Wiedergewinnung unserer Kolonien eingetreten waren, schloß die Gedenkfest mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

### Koloniale Gedenkfest in Dresden.

\* Dresden. Gestern abend veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der kolonialen Verbände in Dresden im Ausstellungspalast eine Gedenkfest an den 24. April 1884, den Gedenktage der Gründung untrer Kolonialbüros. Nachdem ein Marsch „Deutschlands Ehre“ von Schröder und Webers „Freischütz-Couvertüre“ erklingen waren und Landgerichtsrat Dr. Freigenpan die Verlesung begrüßt hatte, wurden unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Fahnen der Kolonialkriegsvereinigung, umgeben von den Fahnen der Verbände, in den Saal getragen. Dann sang die Dresdener Liedertafel unter Kapellmeister Lembars Leitung mehrere Chöre, darunter das ergreifend schon wiedererlebte Volkslied „Ich hatt einen Kameraden“. Der Schriftsteller Herwig-Weimar hielt einen interessanten Vortrag über afrikanische Geländebildungen. Die Festrede hielt General Märker, der zunächst des 40jährigen Kolonialgedenktages gedachte und dann ein umfahrendes lebensvolles Bild unserer Kolonialgeschichte in wirtschaftlicher und politischer Tätigkeit entwarf, besonders eingehend Bismarcks Tätigkeit, der Hemmungen, die der Reichstag unseren Kolonialbestrebungen bereite und des richtigen Aufschwungs unserer Kolonien gedachte, bis der Reich und die Eisenstadt Englands die Kolonialkommission entsandte, wodurch wir unsere Kolonien verloren. Aber wir müssen sie zurückgewinnen, das muß unser ganzes Bestreben sein. Wir hätten sie nötiger denn je. Die Zeit werde kommen, wenn Deutschland eins und wehrhaft sei. Stürmischer Beifall folgte den Worten, nach denen das Deutschlandlied erklang. Zum Schluß wurde dann eine Entschließung im Sinne der Festrede angenommen.

### Poincaré heßt weiter!

\* Paris. Auf einem Festmahle, das die Republikanische Vereinigung gestern abend veranstaltete, hielt Poincaré eine Wahlrede. Er beschäftigte sich eingehend mit der Innenpolitik und sprach sich zum Teil sehr scharf gegen das Bündnis der Radikalen mit den Sozialisten aus. Die Regierung erwarte, daß die nächste Kammer eine Mehrheit ergebe, die keiner Diktatur irgend einer revolutionären oder unkonstitutionellen Partei unterliege. Aufsehenpolitisch werde die kommende Kammer große Aufgaben zu erfüllen haben. Sie müsse den Blick nach jenseits der Grenze richten, um die Rechte Frankreichs zu sichern und den Frieden der Welt zu heiligen. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Lage im Orient durch Ratifizierung des Kanauer Vertrages sicher zu stellen, erklärte Poincaré, Frankreich müsse Reparationen und Garantien für seine Sicherheit verlangen, ohne daß irgend jemand seine friedlichen Absichten entstellen dürfe. Man dürfe keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die durch den Erfolg des Ruhrunternehmens, durch den Bericht der Sachverständigen und die vorläufige Entscheidung der Reparationskommission geboten sei. Man müsse versuchen, schließlich zu einer allgemeinen Regelung zu kommen, aber man dürfe reelle Pfänder nicht gegen einfache deutsche Verbuchungen austauschen. Die Vergangenheit Deutschlands gebe keine Garantie für seine Aufrichtigkeit. (A) Man dürfe sich nicht auf einen Schuldner verlassen, der bis jetzt nichts getan habe, um zu erfüllen. Das Land werde entscheiden müssen, ob die von der Regierung befolgte Politik fortgesetzt werden solle, bis endgültige Resultate erzielt werden, oder ob es vorzöge, sich auf unbefandene Wege zu begeben, auf denen es ohne Zweifel Abgründe finden werde. „Ich zweifle nicht an dem Urteil“, schloß Poincaré. Niemand in Frankreich zweifelt ernstlich daran, und wer im Ausland daran gezweifelt hat, wird bald enttäuscht werden.

### Belgien nimmt an.

\* Paris. Man erwartet, daß die Reparationskommission Anfang nächster Woche den Meinungsaustausch über das Gutachten der Sachverständigen eröffnen wird, da die Antwort der verbündeten Mächte kaum vor Ende dieser Woche hier vorliegen wird. Nach Brüsseler Meldungen haben die belgischen Minister ihrerseits gestern vormittag nach der Heimkehr des Ministerpräsidenten Theunis mit der Ratifizierung der belgischen Antwort begonnen. Ueber ihren Inhalt wird strenges Stillschweigen bewahrt. Wie jedoch die Brüsseler Vertreter von „Matin“ und „Journal“ übereinstimmend melden, hat die belgische Regierung sich entschlossen, die Sachverständigen Gutachten vorbehaltlos anzuerkennen. Gleichzeitig scheint sich auch der Wunsch nach einer Aussprache mit Poincaré verhärtet zu haben. Nach dem „Echo de Paris“ rechnete man damit, daß die franko-belgische Konferenz, die ursprünglich zum 1. Mai in Aussicht genommen war, etwas früher stattfinden wird. Die Gründe für die Unfertigkeit der belgischen Minister sind nach der Aussprache, die der Londoner belgische Botschafter Baron Mouchette mit dem Außenminister Dumans hatte, unklar zu erraten. Baron Mouchette soll Dumans ausführlich den Standpunkt Macdonalds dargelegt haben und in diesem Zusammenhang auf die Vorteile einer unbedingten Annahme der Sachverständigen Gutachten nachdrücklich hingewiesen haben. Denn Theunis und Dumans sieht ganz unvermittelt eine Begegnung mit dem französischen Ministerpräsidenten herbeiführen zu versuchen, so liegt dieser Ansicht der von englischer Seite beeinflusste Wunsch zu Grunde, Poincaré zu einer nachgiebigen Haltung in der Frage der Sachverständigen Gutachten zu bewegen. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Echo de Paris“ kommt es den belgischen Ministern vornehmlich darauf an, in einer Aussprache mit Poincaré die Unterbringung der deutschen Anleihe in Amerika, die sie für gefährdet halten, zu sichern. Weiter würden sie zu der Frage der interalliierten Schulden Stellung nehmen. An die Zusammenkunft des belgischen Ministerpräsidenten und des belgischen Außenministers mit Poincaré würde sich dann eine Begegnung der beiden Minister mit Macdonald, dem englischen Ministerpräsidenten anschließen. „Deure“ bezeichnet eine in diplomatischen Brüsseler Kreisen vertretene Auffassung, wonach die belgische Regierung die Reparationsfrage in einer drei-

fachen Reihenfolge behandelt wissen möchte: 1. Praktische Bewerflichung der Sachverständigen Gutachten, 2. Festsetzung der deutschen Gesamtsumme und 3. Regelung der interalliierten Schulden. Zu der Antwortnote der belgischen Regierung auf die Note der Reparationskommission vom 18. März ist noch zu bemerken, daß diese kaum vor Sonnabend hier eintreffen wird. Vor ihrer Uebergabe an die Reparationskommission wird sie dem belgischen Delegierten de la Croix überreicht werden.

### Beginn der Restfort-Veratungen in den Ministerien.

Die Reichsregierung ist entschlossen, dem Ersuchen der Reparationskommission auf schnelle Ueberarbeitung der Geleg-Entwürfe, welche die Durchführung des Zahlungsplanes der Sachverständigen ermöglichen soll, nachzukommen, um jede Verzögerung der Angelegenheit zu vermeiden und der französischen Regierung keine Vorwände zu bieten, die Erledigung der politischen Fragen zu verschleppen. An den einzelnen Ministerien haben deshalb die Restfort-Veratungen, zur Fertigstellung der Referenten-Entwürfe der in Frage kommenden Gesetze, bereits begonnen und in der nächsten Woche werden Sachverständige der verschiedenen Wirtschaftskreise herangezogen werden, um ihre Gutachten über die Durchführung der einzelnen Maßnahmen abzugeben. Insbesondere wird der Reichsverband der Deutschen Industrie gelegentlich seiner neuen Vorstandstagung Ende nächster Woche ein eingehende Besprechungen mit den Fachleuten aus den Ministerien abhalten. Ebenso haben die Gewerkschaften den Wunsch geäußert, zu den Vorbesprechungen herangezogen zu werden. Die Reichsregierung glaubt der Mitarbeit aller Sachverständigenkreise sicher zu sein und hofft in kürzester Zeit in Frage kommenden Gesetze vorlegen zu können, deren Inkrafttreten natürlich von der Zustimmung des neuen Reichstages abhängig wäre.

### Politische Tagesübersicht.

**Kabinettsbildung.** Die Berliner Morgenblätter schreiben: Das Reichskabinet hat gestern abend eine Sitzung ab, die sich bis in die Nachtstunden ausdehnte. Es wurden im wesentlichen laufende Angelegenheiten, vor allem die Frage der Erwerbslosenfürsorge beraten.

**Hannoverscher Protest.** In der „Hannoverschen Landeszeitung“ veröffentlicht die Vertrauensmänner und Bevollmächtigten für die hannoversche Abstimmung einen öffentlichen Protest dagegen, daß Mitglieder der Reichsregierung und preussischen Staatsregierung gegen die Abstimmung in Hannover in der Öffentlichkeit Stellung genommen hätten. Es sei nicht der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß in Zukunft jeder Versuch einer Beeinflussung der hannoverschen Abstimmung unterbleibe.

**Ueber die Beschlagnahme einer Waffensendung für die Kommunisten** wird dem „Vorwärts“ aus Stettin gemeldet. Am Dienstagabend wurde in Tornow von Landjägern eine Kiste mit Waffen beschlagnahmt, die 18 neue Gewehre, 4 Maschinengewehrschüsse und 1400 Schuß Munition enthielt. Als Empfänger wurde der Kommunist Adolf Utsch ermittelt, der die Kiste mit Falschwerkzeug und Ufermünde abgeholt hatte. Utsch wurde verhaftet.

**Keine Verfürgung des Beamtenurlaubs in Preußen.** Das Preussische Staatsministerium hat beschlossen, für das Jahr 1924 es bei der Urlaubregelung bewenden zu lassen wie im vorigen Jahre festgelegt wurde. Dabei wird allerdings vorausgesetzt, daß möglichst wenig Vertretungskosten entstehen.

**Eine Hitler-Geburtsstagsfeier mit Hindernissen.** Anlässlich einer vorgestern abend vom Politischen Klub im Bürgerbräu-Keller in München veranstalteten Hitler-Geburtsstagsfeier kam es zu einem lebensgefährlichen Gedränge, schon lange vor der Veranstaltung. Die Polizei mußte den Saal absperrten. Darauf entband in den Jungensräumen eine Panik. Viele Besucher stürzten durch die Fenster. Vor dem Bürgerbräu-Keller verammelten sich schließlich über 1000 Leute, sodaß die Straße von der Landespolizei abgesperrt werden mußte.

**Deutsche Eisenbahnschienenlieferung nach Schweden.** Einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, hat die schwedische Staatsbahn mit dem Tagesskongress einen Vertrag auf Lieferung von 8000 Tonnen Eisenbahnschienen abgeschlossen. Auch schwedische Privatbahnen haben im großen Umlange ihren Bedarf an Schienen bei Tagess eindeckt.

**Ausperrung im Banenwerbe.** In Elberfeld und Darmen sind eine Reihe von Teiltreits im Banenwerbe ausgebrochen. Die Forderungen der Arbeiter lauteten in der Hauptsache auf Verbeibaltung des Achtstundentages und Erhöhung des Stundenlohnes auf eine Mark. Nunmehr haben die Arbeitgeber als Gegenmaßnahme die Ausperrung der Banarbeiter beschlossen. Die Ausperrung soll heute in Kraft treten, wenn die Verhandlungen bis dahin nicht zu einer Einigung geführt haben.

### Vor dem Ende des Beamten-Abbaus.

Von unrichtiger Seite wird uns gefächelt: Die demokratische Partei beabsichtigt, möglichst bald nach dem Zusammenritt des Reichstages einen Antrag vorzubringen, durch den die Notverordnung über den Beamten-Abbau für ungültig erklärt wird. Die Demokraten gehen dabei von der Ansicht aus, daß der Beamten-Abbau, soweit er notwendig war, nunmehr durchgeführt ist und daß eine Verlängerung der Gültigkeit der Notverordnung bis zum Jahre 1927 für die Beamten eine unhaltbare Lage schaffen würde. Die Demokraten werden sich mit ihren Ministern und mit den übrigen Regierungsparteien in Verbindung setzen und glauben bestimmt darauf rechnen zu können, daß ihr Antrag einen wesentlichen Widerstand im neuen Reichstag nicht finden wird. Es könne natürlich keine Rede davon sein, daß der bereits erfolgte Abbau irgendwie rückgängig gemacht wird, aber man will den Gültigkeitstermin in den Herbst dieses Jahres verlegen und damit der Beamtenschaft die Sicherheit schaffen, daß über diesen Termin hinaus die gesicherte Stellung der Berufsbeamten nicht weiter angetastet wird.

### Verzicht auf die Regiebahnen.

\* Düsseldorf. Das Robeisenindikat hat beschlossen, keine Transporte mehr über Regiebahnen zu leisten, weil die Transportdauer zu unregelmäßig und die Verschleppungen von Wagen andauern. Eisenbahnleistungen werden mit Schiff von Duisburg nach Düsseldorf überführt und hier auf die Eisenbahn verladen. Sendungen von Brebach und Wülfringen rollen über Wintersdorf nach den deutschen Stationen.

### Der Landarbeiterstreik in Ostpreußen.

\* Königsberg. Der Landarbeiterstreik hat an Ausdehnung zugenommen. Er erktret sich im Landkreis Königsberg auf etwa 130 im Kreise Fischbawen auf etwa 80 Güter.



## Volkstirke und Parteien.

Der volkstümliche Parteienbund hatte kürzlich an die einzelnen Parteien eine Reihe von Fragen gestellt, wie sich die politischen Parteien zu den gemäßigten Forderungen dieses Bundes in kulturellen und kirchlichen Fragen stellen. Unter anderem wurde verlangt:

- würdige und sichere Stellung der Kirche im Volksleben, religiöse Freiheit,
  - Schutz der christlichen Ehe und der Selbstbestimmung, religiös-sittliche Erziehung der Kinder usw.
- Die Deutsche Volkspartei hat daraufhin geantwortet: „Wir erklären unsere uneingeschränkte Zustimmung zu den von Ihnen formulierten kirchlichen und kulturellen Forderungen.“ Die Deutschnationale Volkspartei hat im ähnlichen Sinne geantwortet, die Demokratische Partei will für die Forderungen des Bundes im Rahmen der durch die Verfassung gegebenen Bestimmungen eintreten, die Deutschnationalen und die Deutschnationalen haben auf die Anfragen nicht geantwortet.

Der volkstümliche Parteienbund legt ferner Wert darauf zu erklären, daß er an der Gründung der sogenannten „Evangelischen Partei Sachsen“ nicht beteiligt ist und mit ihr in keinerlei Verbindung steht. Derselbe Feststellung hat der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen gemacht. Es wäre bedauerlich, wenn bürgerliche Stimmen, von denen jede einzelne in diesem Wahlkampf schwer wiegt, der „Evangelischen Partei“ zufließen, da deren Programmpunkte durchweg von den großen politischen Parteien auf religiös-sittlicher Grundlage vertreten werden. Da die „Evangelische Partei“ nur in Sachsen existiert und 60 000 Stimmen zur Erlangung eines einzigen Mandats allein in einem Wahlkreis nötig sind, an deren Erreichung die „Evangelische Partei“ gar nicht denken kann, würden alle auf diese Partei abgegebenen Stimmen der bürgerlichen und besonders der christlichen Sache verloren gehen.

## Vom Reichselterntag in Leipzig.

Leipzig. Der Reichselterntag hat folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: Das vor fünf Jahren ausgesagte Reichselterntage, das den unerträglichen Zuständen auf dem Gebiete des Schulwesens ein Ende machen sollte, ist vom alten Reichstag unerledigt geblieben. Die Folge war eine immer weiter um sich greifende Unterwühlung der mangelhaften Schulen und ein die Volksgemeinschaft und die Bildungsarbeit schwer gefährdender Schulstreik. Die Vertreterversammlung des Reichselternbundes fordert deshalb, daß der neue Reichstag unverzüglich ein Reichselterntage beschließt, das den unaufgeborenen Ansprüchen des Elternrechts gerecht wird. Nur ein solches Gesetz gibt dem deutschen Volke den Schulfrieden wieder, der die Volksgemeinschaft festigt und die Bahn frei macht für aufbauende Erziehungsarbeit. — Auch zu den Zukänden in Sachsen, Braunschweig und Magdeburg hat der Reichselterntag einstimmige Entschlüsse angenommen. Eine religionspädagogische Konferenz schließt sich ihm an.

## 75jähriges Jubiläum der Bremer Landwirtschaftskammer.

Bremen. Die Landwirtschaftskammer für die freie Hansestadt Bremen, die älteste Landwirtschaftskammer im ganzen Deutschen Reich, beging gestern den 75. Jahrestag ihres Bestehens. Die Feier begann mit einer Festversammlung im hiesigen Gewerbehause um 3 Uhr nachmittags; an

## Sylvias Chauffeur.

Hochinteressanter Roman von Louis Tracy.  
9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nichts war dem Grafen in diesem Augenblick ferner als eine Empfindung der Freude. Allerdings erinnerte er sich der lebenslustigen Gräfin sehr wohl, denn zu einer Zeit, da die beiden Gatten den Frieden ihrer Ehe noch nicht durch das Mittel dauernder Entfernung zu erhalten suchten, war er ihr häufig im Hause seiner Eltern begegnet, und es hatte auch nicht an sonstigen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen gefehlt. Aber seitdem war mancherlei geschehen, das diese Beziehungen gelockert hatte, und in seinem engeren Kreise war es nur noch seine etwas eigenwillige Tante, die der schönen Herta die Freundschaft nicht aufgekündigt hatte. Wenn er also schon unter gewöhnlichen Umständen ein zufälliges Zusammentreffen mit der Gräfin nicht gerade als den Gipfel irdischen Vergnügens betrachtete, so kam es ihm aus sehr begreiflichen Gründen in diesem Augenblick vollends so ungeliegt wie möglich. Und wenn er auch als Mann von guter Erziehung dies Mißvergnügen nach Kräften zu verbergen suchte, so mußte ihm doch ein unwillkürliches Zucken der Gesichtsmuskeln zum Verräter geworden sein, denn Gräfin Herta, die in manchen Dingen erstaunlich scharfsinnig und erfahren zu sein schien, kam seiner Erwiderung zuvor, indem sie im vertraulichen Flüsterwort fortfuhr:

„Oder ist es Ihnen vielleicht unangenehm, hier einem Menschen zu begegnen, der Sie kennt? Haben Sie den Wunsch, Intognito zu bleiben? Sie brauchen mir nur die allerfeinste Andeutung zu machen, und ich werde mich bemühen, als hätten wir uns noch nie im Leben gesehen.“

„Nun war die weitherzige Gräfin sicherlich die allerbeste, die sich Hoiningen zur Vertrauten gewünscht hätte. Und wie bereit sie darum, ihre Vermutung zu entkräften.“

„Indem er ihr galant die Hand küßte, sagte er: „Sie haben meine Liebererzählung völlig mißdeutet, gnädigste Gräfin. Wenn ich für einen Augenblick bei Ihrem Erscheinen sprachlos war, so gab es dafür keinen anderen Grund als mein Erstaunen, daß die Zeit an einer schönen Frau so spurlos vorübergegangen sein sollte. Sie sehen länger aus als zu irgendeiner Zeit, deren ich mich erinnern kann, obwohl doch seit unserem letzten Zusammentreffen schon mindestens —“

„Oh! — Oh!“ wehrte sie lachend seiner Weiterrede. „Verzeihen Sie den Effekt Ihres reizenden Kompliments nicht dadurch, daß Sie irgendeine Zeitrechnung anstellen. Wann sind Sie wieder in Deutschland eingetroffen? Und sind Sie hier in Heidelberg ganz allein? Wirklich und wahrhaftig ganz allein? Mein Himmel, was für ein stattlicher Mann aus Ihnen geworden ist! Imposant — geradezu imposant! Kommen Sie nicht mit in das Konversations-Zimmer? Ich möchte so gern ein wenig mit Ihnen plaudern. Wir müssen uns ja unendlich viel zu erzählen haben, nachdem wir uns seit einer kleinen Zeit nicht mehr gesehen. Und wie werden ganz ungehorsam sein. Der Kommerzienrat — Sie kennen ihn ja; der die Heubach — ist mit meiner Hilfe glücklich längst der lieben Baronin Riedberg vor Anker gegangen, und wie ich meine vorzügliche Freundin kenne, wird er da nicht so bald wieder flüchten werden. Kennen Sie die Baronin? Nein? Das ist schade; denn sie ist eine so falsche und boshafte alte Kage, wie man sie nicht leicht wieder zu sehen kriegt. Ich habe die beiden erst vor kaum zehn Minuten gesehen; aber ich bin ganz sicher, daß meine Schmei-

beleidigung sich ein Versehen in den Rücken der Jacobinen an. In den Verhandlungen nahmen auch die Mitglieder des Landwirtschaftsrats, der am 25. und 26. April in Bremen seine 58. Versammlung abhielt, teil. Die dreiwöchigen Tagesstellungen wiesen in ausführlichen Artikeln auf die Entschiedenheit der bremischen Landwirtschaftskammer, ihr Wirken und ihre segensreiche Tätigkeit im Laufe der verflochtenen 75 Jahre hin.

## Über 10 Millionen Kriegsbeschädigte.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten in der ganzen Welt kann nach einer Veröffentlichung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf auf mehr als 10 Millionen geschätzt werden, eine Zahl, die allerdings Veränderungen unterworfen ist durch erhöhte Sterblichkeit, durch Jugänge infolge von Nachwirkungen erlittener Verletzungen und durch Abgänge infolge von Heilungen. Außerdem sind die Gesichtspunkte für die Feststellung der Beschädigten in den verschiedenen Ländern verschieden. In Deutschland ist die Zahl der Kriegsbeschädigten von 1 537 000 im Januar 1923 auf rund 800 000 infolge Abfindung der nur gering Erwerbsbeschränkten zurückgegangen, von denen 3,7 mehr als 90 Prozent erwerbsbeschränkt sind. In weiterer Folge steht Frankreich mit 1 500 000 Kriegsbeschädigten, es folgen England mit 900 000, Italien mit 800 000, Rußland mit 775 000, Polen mit 320 000, die Tschechoslowakei mit 238 000, Rumänien mit 100 000, Australien mit 78 000, Belgien mit 60 000, Kanada mit 45 000, Neuseeland mit 20 000 Kriegsbeschädigten. Die wichtigste Frage ist die der Wiedereingliederung in die Wirtschaft. Da der Staat selbst nur einem kleinen Teile Arbeit geben kann, muß sich die Arbeitsfürsorge in erster Linie auf private Betriebe erstrecken. In Deutschland besteht bekanntlich ein gesetzlicher Zwang zur Beschäftigung von Kriegsbeschädigten; in England glaubt man mit der Freiwilligkeit der Arbeitgeber durchkommen zu können. Eine besondere Aufmerksamkeit wird in Zukunft die Frage der beruflichen Umschulung der Kriegsbeschädigten bedürfen. Auf diesem Gebiete ist England bahnbrechend vorangegangen. Hier erfolgt die Umschulung kostenlos in staatlichen Umschulungsschritten, in gewissen Fällen auch in Privatbetrieben unter Aufsicht des Arbeitsministeriums. Insgesamt 88 000 Kriegsbeschädigten ist diese Umschulung zugute gekommen.

## Der Prozeß gegen den Stiller-Stoktrup.

München. Im Laufe der gestrigen Vormittags-Sitzung im Prozeß gegen die Angehörigen des Stoktrup's Stiller teilte der Angeklagte Wilhelm Stiller bei seiner Vernehmung die Formel des Eids mit, den die Angehörigen des Stoktrup's am 8. November im Thorbräu leisten mußten. Sie mußten danach dem Führer Berthold Stiller schwören: Wir geloben unserem jeweiligen Führer Treue und blinden Gehorsam, wir bleiben unserer Fahne treu bis zum Tode. Stiller, der auch der Handschlagene im Nebenzimmer des Bürgerbräuereis bewohnte, erklärte, er habe dabei den Eindruck gewonnen, daß endlich eine Einigung erzielt sei; es sei keine Rede davon gewesen, daß die Reichsregierung gewaltsam gestürzt werden sollte. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß das Gericht nicht Beweise zum Hochverrat, sondern Landfriedensbruch annehmen könnte. Dies veranlaßte den Verteidiger Stiller zur Erklärung, es würde dem Volksempfinden ins Gesicht schlagen, wenn Soldaten zu Gefängnis verurteilt würden, während der Feldherr frei ausging.

Feindes im Laufe eines ganzen Jahres nicht so viel Schliches über mich zusammenbringt, als meine liebe Freundin mir während dieser kurzen zehn Minuten nachgesagt hat. Aber es macht nichts. Der Kommerzienrat kennt mich ohnedies. Und damit Sie sehen, wie gut ich's mit Ihnen meine, lieber Kurt Dietrich: wenn Sie recht nett zu mir sind, bestimme ich die Baronin, Ihnen die süßeste und delikateste amerikanische Milch zur Stelle zu schaffen, die in den ganzen Vereinigten Staaten aufzutreiben ist. Sylvia Pendleton heißt sie. Die Tochter des berühmten Multimillionärs Pendleton, von dem Sie ja ohne Zweifel schon gehört haben. Dem Kommerzienrat gingen vor Ehrfurcht schier die Augen über, als er den Namen hörte. Mein Wort darauf, daß Sie noch nie etwas so Entzückendes gesehen haben. Ein Gibson-Girl, wie es im Buch steht. Mit Augen wie ein Waldbes, einer Figur wie eine Gerte und einem hinreißenden amerikanischen Akzent in der Sprache. Mama Riedberg fährt in einem Auto mit ihr durch unsere segneten Lande. Der Himmel allein weiß, wie gerade sie zu dem Amt einer Ehrenmama gekommen sein mag. Also begleiten Sie mich! Ein hübscher, junger Mann wie Sie darf sich eine so willkürliche Belegenheit wahrhaftig nicht entgehen lassen.“

Der Schwall von Worten, die wie ein Wasserfall über ihn dahingebraust waren, hatte dem Grafen Zeit genug gelassen, sich zu sammeln und seinen Entschluß zu fassen. Mit einer Miene des Bedauerns sagte er so treuherzig als möglich:

„Ich bin untröstlich, Gräfin, Ihrer Einladung nicht Folge leisten und von Ihrer so überaus gültigen Absicht keinen Gebrauch machen zu können. Aber ein Telegramm, das ich eben erhielt und das alle meine Dispositionen über den Hausen wirft, zwingt mich zu meinem Bedauern, mich sofort bei Ihnen zu verabschieden. Ich hoffe jedoch, Sie recht bald in Frankfurt zu sehen. Wann werden Sie dort sein? Wenn Sie mir die Ehre erweisen, mich zu empfangen, und wenn ich das Vergnügen Ihrer Gesellschaft haben kann, ohne die des Kommerzienrats und der Baronin Riedberg mit in den Kauf nehmen zu müssen, stehe ich Ihnen mit einer ausführlichen Schilderung meiner sämtlichen Reise-Erlebnisse zur Verfügung. — Uebrigens — verzeihen Sie, daß ich erst jetzt danach frage: wie — oder soll ich lieber sagen: wo — befindet sich der Herr Graf?“

„In Japan.“

„Ah, ich gratuliere. Das ist allerdings eine erfreulich weite Entfernung von Heidelberg. Ich darf Sie also nach meiner Rückkehr in Ihrer alten Wohnung aufsuchen?“

Wie ein Schatten der Traurigkeit huschte es über das geschnittene Gesicht der Gräfin.

„Nein — nicht da. Für die Strohwitwe eines in Japan weilenden Gemahls wurde es mir da mit der Zeit zu kostspielig. Das Leben ist nicht immer rosa, mein lieber Kurt Dietrich.“

Eine Regung des Mitleids stieg in seinem Herzen auf, und noch einmal küßte er der Gräfin die Hand.

„Sie erlauben mir also, zu kommen — nicht wahr? — Da werden wir über alles sprechen, auch über Ihr Leben, sofern Sie mich Ihres Vertrauens würdigen wollen.“

Sie nannte ihm eine Adresse, und ein Glanz von Järschheit war in ihren Augen, während sie seiner hohen, jugendlichen Gestalt nachsah. Mit einem tiefen Aufseufzen wandte sie sich nach dem Konversations-Zimmer zurück, und es ging ihr recht schmerzhaft durch den Sinn.

Wie schön und männlich er geworden ist! Und wie deutlich er mir noch als ein hübscher, lebenswürdiger Junge vor Augen steht! Wieder eine Mahnung, daß es für dich anfangs zu herbsteht, meine liebe Herta!

In der Hauptstadt... verratprozedes aus der Vernehmung der Angeklagten hervor, daß sich damals die Hiltlerleute als legale Truppen betrachteten, die frei der ihnen durch die nationale Regierung zugelassenen Macht handelten. Der Angeklagte Gerum, ein Münchener Polizeikommissar, der in der politischen Abteilung der Münchener Polizeidirektion verwendet wurde, erklärte u. a., acht Tage vor dem Hitlerputsch sei das ganze Münchener nationalsozialistische Regiment bei einer Übung auf die kommenden Ereignisse veredigt worden. Da dieser Veredigung auch Reichswehroffiziere beizwohnten, habe für ihn festgestanden, daß es sich um eine legale Truppe handelte. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde ein Brief des flüchtigen Angeklagten Piebler an seinen Ehe verlesen, in dem Piebler die von ihm armierten Veruntreuerungen damit entschuldigt, daß er einen großen Teil der unterschlagenen Gelder für die Hiltlerbewegung verwendet habe. Der mitangeklagte Bruder des flüchtigen Piebler beschränkt hingegen entschieden, daß sein Bruder der Hiltlerbewegung Gelder zugewandt habe. Justizrat Kobl erklärte, der Staatsanwalt habe den Brief nur verlesen lassen, um die Hiltlerbewegung zu diskreditieren, was der Staatsanwalt bestritt.

Die Vernehmung der Angeklagten wurde gestern abend abgeschlossen. Heute beginnt die Vernehmung der Zeugen.

## Kredithilfe an die Ruhr-Industrie.

Von unterrichteter Seite wird dem „Berl. Westf.-Dienst“ mitgeteilt: Gegenwärtig finden in der Berliner Finanzwelt Verhandlungen über die Gewährung größerer Kredite an die Ruhr-Industrie statt. Da die Ruhr-Industriellen sich nach der Verlängerung der Wicuum-Verträge in einer sehr schwierigen finanziellen Lage befinden, erscheint es notwendig, schon in nächster Frist erhebliche Finanzkredite für den Ruhr-Bergbau zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf den ärmlichen Stand der außenpolitischen Lage, und der in Aussicht gestellten internationalen Einreise in Deutschland, besteht in den Berliner Bankkreisen obolot die Meinung, sich an der Kredithilfe für die Ruhr-Industriellen zu beteiligen.

# Anzeigen-Annahme

für die morgige Tageblatt-Ausgabe  
bis vormittags 9 Uhr,  
darnach für unbestimmt.  
Geschäftsstelle Riesa,  
Goethestr. 59.

Ihre Voraussetzungen, daß sich der Kommerzienrat bei der Baronin Riedberg wie in eisernen Ketten befinden würde, erwies sich als vollkommen zutreffend. Sie hatte mit dem Feuer ihrer Unterhaltung dem dicken Finanzmann so warm gemacht, daß er sich immer wieder mit dem seidenen Taschentuch über den gleich einer Billardkugel glänzenden Schädel fuhr und von Zeit zu Zeit in verweirter Hilflosigkeit um sich schaute, wie wenn er irgendeine Möglichkeit der Flucht zu ergründen hoffte. Erleichtert atmete er auf, als er der Gräfin ansichtig wurde. Die aber wandte sich nicht an ihn, sondern an die liebe Freundin, die sie soeben Hoiningen gegenüber so hübsch und treffend charakterisiert hatte.

„Wie klein doch die Welt ist, Liebste! Wissen Sie, wen ich vor fünf Minuten draußen im Besitz getroffen habe?“

„Nein, ich kann es beim besten Willen nicht erraten.“

sagte Frau von Riedberg, die über die schnelle Rückkehr der schönen Herta ersichtlich viel weniger erfreut war als der Kommerzienrat.“

„Nun, vielleicht kennen Sie ihn auch gar nicht, denn seine Familie ist sehr exklusiv. Ich aber verkehrte früher beinahe täglich in seinem Elternhause, und ist seiner Tante bin ich noch heute auf das innigste befreundet. Wie schön er geworden ist! Wenn er mit uns zugleich im Spielsaal hintert haben sollte, so begreife ich nicht, daß er mir nicht sofort aufsteht. Wie ein junger Kriegsgott! Er soll sich ja auch drunten in Südwest-Afrika geradezu heldenhaft geschlagen haben.“

„Aber darf man nicht endlich erfahren, wer dieser junge Kriegsgott eigentlich ist?“ fragte der Kommerzienrat mit einer eiferfüchtigen Aufwallung.

„Kurt Dietrich Graf von Hoiningen auf Westenhof.“

versetzte die Gräfin mit drohender Feierlichkeit. Und es muß doch wohl eine tiefe Wahrheit liegen in dem alten Wort, daß die Götter den mit Verblendung schlagen, den sie verderben wollen. Denn näher, als sie es in diesem Augenblick war, konnte die Baronin Riedberg der Entdeckung von Hoiningens Geheimnis wahrlich kaum noch kommen. Aber sie hatte sich über die Bemerkung der Gräfin Treuenfels von der Exklusivität der Hoiningenschen Familie zu sehr geärgert, als daß sie im Moment überhaupt an etwas anderes hätte denken können, und daß sie beinahe selbst an die Wahrheit ihrer Worte glaubte, da sie erwiderte:

„Oh, ob ich ihn kenne! Sehr gut sogar. Er ist ja ein Bufenfreund meines Harro, und ein sehr lebenswürdiger junger Mann. Ist er schon wieder fort?“

„Ja, er wurde durch ein eiliges Telegramm abgerufen.“

„Wie schade! Er würde sich gewiß ausnehmend erfreut haben, ein Stündchen mit mir zu verplaudern.“

„Daran zweifle ich nicht im mindesten,“ stimmte die Gräfin mit einem maßigen Lächeln zu, „obwohl er sich durchaus nicht erinnern konnte, als ich im Verlauf der Unterhaltung Ihren Namen nannte.“

Frau von Riedberg wurde dunkelrot, aber sie schloß ihren Ingrimm hinunter und suchte in den Tiefen ihres Geistes nach einer Ablenkungsmöglichkeit.

„Es ist übrigens nicht sehr drollig, daß wir einen Chauffeur haben, der Kurt Dietrich Westenhof heißen will? Es wäre der wunderbarste Zufall von der Welt. Aber ich glaube natürlich nicht daran, daß dies der richtige Name des Burken ist, sondern ich halte ihn für eine Art von Hochstapler, dem ich ohne Zweifel an einem der nächsten Tage den Laufpaß geben werde.“



**Bermittlertes.**

Verhaftung einer Bande ungarischer Taschendiebe. Die Berliner Kriminalpolizei hatte ausfindig gemacht, daß eine Gesellschaft von ungarischen Taschendieben ihr Hauptquartier in einem Lokal in der Friedrichstraße aufgeschlagen hatte. Hier sammelten sich die Mitglieder der Bande und wurden von ihrem Führer zu zweien oder dreien auf „Ausstreifen“ geschickt. Insbesondere wurden Fahrgäste im Autobus und in der Straßenbahn beschloßen. Die Beute wurde von den in dem Lokal anwesenden Diebinnen sofort abgenommen. Gestern wurde das Lokal von Kriminalbeamten umstellt und jedes Mal, wenn ein Trupp der Taschendiebe — mit Beute zurückkehrte, wurde er von den Beamten in Empfang genommen und nach der Wache gebracht. Auf diese Weise wurden nach und nach alle 12 Mitglieder der Bande verhaftet. Auf der Wache machte einer der Taschendiebe, ein neunzehnjähriger Dursche namens Rolleser einen Fluchtversuch, wobei er auf dem Fensterbrett abglitt und in den Hof fiel. Er brach sich beide Oberarmknochen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Den Taschendieben wurden zahlreiche Uhren, Briefkasten, Armbanduhren usw. abgenommen. Alle behaupteten harmlose ungarische Sportleute zu sein, die sich nur vorübergehend in Berlin aufhielten, um dann zu den Olympischen Spielen nach Schweden weiter zu fahren. Die Schweden können froh sein, daß die Berliner Polizei sie von diesen Sportgästen befreit hat.

Monte Carlo fährt Steuern ein. Obwohl das Casino von Monte Carlo unsehrer Ueberschüsse bringt, sollen nunmehr doch die Bewohner des Spielernestes zum Steuerzahlen gezwungen werden, und zwar nicht allzu knapp. Bisher konnten alle Leute, die ihr Vermögen vor dem Steuerfiskus in Sicherheit bringen wollten, sich nach Monte Carlo zurückziehen, ohne einen Pfennig Steuern zu bezahlen.

Selbstmordversuch von einem Flugzeug aus. Die Pariser Blätter berichten über einen merkwürdigen Selbstmordversuch. Ein Sergeant der Luftfahrtruppe auf dem Flugplatz von Troves beschloß aus Liebesgram, sich das Leben zu nehmen und bestieg zu diesem Zweck einen Doppeldecker, mit dessen Handhabung er ganz und gar nicht vertraut war. Der Selbstmordplan des Sergeanten gelang jedoch nicht, denn der Apparat schickte allerdings schon wenige Sekunden nach dem Start aus beträchtlicher Höhe zu Boden und wurde total zertrümmert, während der lebensmüde Sergeant bei dem Sturz nur leichte Kontusionen erlitt. Der Sergeant wurde sofort verhaftet und wird wegen böswilliger Beschädigung französischen Eigentums vor ein Kriegsgericht gestellt.

Ein geheimnisvoller Elektrizitätsfund. Bei den Ausschachtungen am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wurde gestern nachmittags etwa 1/2 Meter unter der Erde ein Elektrizitätsfund. Es handelt sich um den Kopf, das Bein und die beiden Ober- und Unterschenkel eines Menschen. Fleisch bestand sich nicht mehr an den Knochen. Der Fund wurde zur näheren Untersuchung nach dem Schanzenhaus gebracht.

Die Londoner Polizeiradio-Autos. Die in englischen Hochstil weidert, hat das Londoner Polizeireisbüro einen Kraftwagen bauen lassen, der es gestattet, während der Fahrt mit den Polizeihauptwachen funktentelegraphisch und funktentelephonisch in Verbindung zu treten. Der Hauptzweck dabei ist eine bewegliche Verbindungsmöglichkeit zur Ueberwachung des Verkehrs zu schaffen. Bei dem Bau des Fahrzeuges waren große Schwierigkeiten zu überwinden. Ausgehobene Versuche waren nötig, um für ein in Bewegung befindliches Fahrzeug eine wirksame Erbindung herzustellen und die Störungen zu beseitigen, die durch Gebäude, Telegraphenleitungen, elektrische Straßen, vorüberfahrende Motorwagen mit ihren Magneten und Dynamos sowie durch die Straßenbahnen verursacht werden. Die Sender der Polizeihauptwache arbeiten mit Welle 732 Meter. Der Wagen sendet mit Welle 265 Meter. Das Mikrophon tragbar. Der Luftleiter des Wagens besteht aus fünf gleichlaufenden Drähten, die auf verteilbaren Armen auf dem Dach des Wagens angebracht sind. Diese Arme können nach Bedarf hochgehoben oder niedergelegt werden. Durch ein Beobachtungsfenster mit Fernrohr kann jedes Höhenhindernis rechtzeitig erkannt werden.

Die West in Indien — 54006 Tote. „Daily Telegraph“ erzählt aus Allahabad, daß die West in Punjab erschreckende Fortschritte macht. Im Laufe der letzten beiden Wochen sind 22000 Verfallte festgestellt worden, von denen 17000 tödlich verlaufen sind. Insgesamt sind seit Anfang des Jahres 54000 Personen an derurchbaren Epidemie zu Grunde gegangen.

Das Unwesen einer Mädchenhändlerbande. Die Kriminalpolizei in Graz (Oesterreich) glaubt einer weitverbreiteten Mädchenhändlerbande auf der Spur zu sein. Ein junges Mädchen in Wien machte im Oktober v. J. die Bekanntschaft eines eleganten Mannes, der sie zu heiraten versprach. Er fuhr mit seiner Braut nach Triest, wo er und einige andere vornehm aussehende Männer das junge Mädchen nebst drei anderen jungen Mädchen einige Monate eingesperrt hielten. Dieser Tage sollten die vier jungen Mädchen nach Brasilien gebracht werden; angeblich sollte dort die Hochzeit stattfinden. Dem Mädchen gelang es jedoch vor der Ueberfahrt, aus dem Hotel, in dem es eingesperrt war, zu entweichen und zur Polizei zu flüchten. Die Wiener und die Grazer Kriminalpolizei glauben, daß die jungen Männer Mitglieder einer weit verbreiteten Mädchenhändlerbande sind, die ihr Unwesen namentlich in Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien treibt.

Ein verschwundener amerikanischer See. Der Tule-See, der einen Umfang von 120 bis 180 Quadratmeilen hatte und ursprünglich sogar einen Flächenraum von 75000 bis 100000 Acres einnahm, ist jetzt von der Oberfläche gänzlich verschwunden. Der See befand sich in dem Klamath County im südlichen Oregon und nördlichen Kalifornien auf dem Klamath-Reklamationsprojekt. Das Verschwinden des Sees wurde durch die Beteiligung des hauptstädtlichen Wasseranlasses durch das Reklamationsbureau und die vollständige Verdunstung des übrig gebliebenen Wassers bewerkstelligt. Als vor Jahren der Anschlag gemacht wurde, das Land in dem Klamath County kulturfähig zu machen, wurde die Wasserlinie bemessen. Man fand, daß der Boden des Sees sich allmählich von dem nördlichen Ufer bis zur Südspitze senkte, wo das Wasser etwa 25 bis 30 Fuß tief war. Augencheinlich hatte der See keinen Ausganga. Es wurde beschlossen, den See abzulassen, der in den See mündete, abzulenken, was nach vielen Jahren tatsächlich erreicht wurde. An dem Fluss wurden Staunungsbeden angelegt, um das Wasser zur Bewässerung des umgebenden Landes zu verwenden. Von seiner ursprünglichen Quelle abgeschnitten, trocknete der See allmählich aus. Nachdem der See enttäuscht war, begann man auf dem Boden des einstigen Sees Kanäle anzulegen, mit dem Ergebnis, daß viele Acres Land kulturfähig gemacht wurden. Zum ersten Male verschwand im September 1923 jede Spur von Wasser, so daß nun 75000 bis 100000 Acres von trockenem Land verfügbar sind. Weiße Streden sind zum Getreidebau verpachtet worden, werden aber nicht eher mit Wohnhäusern versehen, bis jede Gefahr, die von dem zurückkehrenden Wasser droht, beseitigt ist. Es wird angenommen, daß die gesamte früher unter Wasser stehende Fläche schließlich urbar gemacht werden kann.

Kostspielige Orte. Es gibt Ortschaften, die uns durch den Boden, das Wasser oder die Luft das Geld förmlich aus der Tasche stehlen. Da sind z. B. Dörfer und Städte, die auf Sand gebaut wurden. Wir finden sie im märkischen Sande, an den Meeren, Strömen und Flüssen. Im Elbia, so um Dresden, gibt es Ortschaften, die derart verlandet sind, daß man dort auf einem Paar Stiefelsohlen nur halb so lange geht wie in Orten mit Lehm- oder Tonboden. Andere Orte haben zehrendes Wasser. Dieses zehrende Wasser hat ein reichlicheres Rohrongsaufnahmevermögen des Menschen zur Folge als weiches Wasser. In ausgeprochenen Häufchen, in der Nähe von Schwefelgruben, Pflanz- und Schmelzwerken ist die Luft durch das reichliche Vorhandensein von Schwefelsäure derart vergiftet, daß nicht nur eine schwache Gesundheit, sondern auch ein schwacher Geldbeutel im Laufe der Zeit bedeutenden Schaden erleiden kann. Die Luftsauren greifen nicht nur die Atmungsorgane und die Haut an, sondern befeuchten auch den Verfall der Kleidergewebe und des Schuhwerks. In Mancher ist die Luft so verschmutzt, daß dort, wie Berechnungen ergeben haben, jährlich 50000 Pfund mehr für das Waschen von Herrenkragen ausgegeben werden müssen als in anderen gleich großen Städten. Wehnlich liegen die Verhältnisse in London und Birmingham. Der Rauch in London schüttet monatlich einen Niederschlag von 25 Tonnen Gewicht, der von Birmingham monatlich sogar 54 Tonnen Schmutz auf seine Bewohner herab. Eine sehr teure Stadt dieser Art ist auch Chicago, wo ein reines Taschentuch, wenn Vorhand überreicht schnell schmutzig ist. Feuer zu streben kommen den Bewohnern aber

auch solche Ortschaften, die besonders hoch und ungesund liegen und deshalb dauernd vom Winde umspült sind. Da heißt es, genau den Verfall des Lebens zu regulieren, soll nicht lediglich der Luft über dem Tage die Kohlenwärme zugeführt werden.

Der Babagei als Vortier. Außer Elefanten und anderen Tieren, auf dem Rinder reiten können, werden die Inassen von Zoologischen Gärten im Allgemeinen nicht praktisch verwendet. Anders ist es im Zoo zu Melbourne in Australien, wo der Eingang von Jakob beobachtet wird, einen prachtvollen alten Babagei von vierzig Jahren. Wenn Jakob sieht, daß Besucher statt durch das Ausgangstor durchs Eingangstor hindurchgehen wollen, so fröhlich er: „Andern Weg raus“ so lange, bis man seiner Anordnung gehorcht.



Sven Hedin

Der schwedische Forscher Sven Hedin ist zum Präsidenten der schwedischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Sven Hedin ist eine internationale Persönlichkeit, er gehört wohl zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Welt. Er ist 60 Jahre alt und ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, auch der Berliner Gesellschaft für Erdkunde. Er ist der Durchforscher Niens, welchen Weltteil er wiederholt bereist hat und über welche Durchforschung er auch große Werke herausgab.

**Volkswirtschaftliches.**

Sächsischer Lebenshaltungsinde. (Mittteilung des Säch. Stat. Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 28. April 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14=1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) — 1,148 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung — 1,104 Billionen. Am 16. April 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,143 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,098 Billionen. Vom 16.—28. April 1924 sind mitbin die Preise der bei der Feuerungskosten berücksichtigten Güter um 0,4 bzw. 0,5 v. H. gestiegen.

Berliner Börse am Donnerstag. Die Berliner Börse steht auch heute noch im Zeichen jener Krise, die vom Metall- und Frankfurtermarkt ausgeht und das gesamte Bankgewerbe und den Warenhandel auf schwerer beunruhigt. Unenthaltbar haben in den Kreisen der Vorinteressenten Besprechungen statt, die auf Klärung der Situation, insbesondere auf Feststellung der für Ultimo April—Mai noch laufenden Franken-Verschuldungen hingen. Die starken Kursrückgänge an den Effektenmärkten zwingen die Banken zu einer genaueren Nachprüfung der Konten ihrer Kunden. Infolgedessen finden noch Verkäufe aus schwachen Händen statt. Im internationalen Devisenverkehr lenkt die feste Haltung des englischen Pfunds die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der französische Franken hält sich im allgemeinen auf der getrigen Höhe von 64.—65 Franken auf das englische Pfund. Die deutsche Mark liegt im Auslande aber etwas fester.

**Kirchennachrichten.**

Quasimodogenitt 1924.  
Miefa. M.-A.: 7,8 Uhr Br. über Joh. 14, 1—6  
(B.). Trin.-A.: 9 Uhr Kirchgemeindeversammlung,  
11 Uhr Abendm. (B.). 11 Schw.-G. m. A. (S.)  
Widra. 9 Uhr Predigt (Denede).  
Höderau. 9 Predigt. 11 Jugendgottesdienst.  
Mittw. Jungfrauenv. (Bearschung).

Reformiert-Apokolische Gemeinde. 9 Uhr Gottesdienst in der Schule am Wasserturm.  
Kath. St. Barbara-Kapelle, Vestingstr. 9. 7/7  
Beicht. 7/8 Frühmesse, 9 Hochamt. Werktag 7/7  
Bl. Messe.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir gleich im Namen unserer Eltern herzlich  
Dora Sternberger  
Karl Glorisch.  
Bebra/Nandorf  
im April 1924.

**Aufwartung**  
für vorm. gesucht  
Rafertstr. 20. 2.

**Tüchtige Näherin**  
gerüst i. Nägeln v. Damen- und Herrengarderoben, som. ehrl. Arbeitsweise, weich. Otern die Schule verlassen hat, sucht Arbeit in Nähst. Nähst. 1, Nieslaer Dampfstraße u. Chem. Reinigungsanstalt.

**3 tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte Malergehilfen**  
bei einem Stundenlohn von 68—70 Bfg. für sofort in dauernde Stellung gesucht. Schloßstraße 10, an Malermeister Fritz Schramm, Simbach (Sa.), Moritzstraße 18.

**Wieder tüchtige Monteur**  
für Meis- und Fuhrwerkswagen best. sofort ein. Best. Angebote an Seiber Wagenfabrik

**Zugelaufen**  
junger Schäferhund ohne Marke u. Gurt. Abzugeben Weiba, Reichstraße 19.  
Gebildeter junger Herr sucht f. spätere 1. Mai sauberes  
**möbliertes Zimmer.**  
Angebote erb. unt. L 1161 an das Tagesblatt Miefa.  
Ehrliches und sauberes 14—16 jährig. Mädchen für einige Stunden nach. zur Aufwartung gesucht. G. Röhner, Vestingstr. 9, 1. 14—16jähr. Mädchen als Aufwartung f. halben Tag gef. Gebra.

**3 billige Jahrmarktstage**

**Hosen** in Streifen, Pilotleder, Manchester, Zwirn, Buokakin, Kammgarn, Homespun, Haustuch **Hosen** von 3.25 bis 28 M.

Sporthosen mit Doppelsitz von 6.50 an  
Burschen-Sportanzüge (einmal. Angebot) nur 15.50  
Kinder-Anzüge von 7.50 an  
Herren-Anzüge in Stoff, Manchester von 29 M. an  
Gummi-Mäntel, Bozner Lodenmäntel, Windjacken  
Einzelne Jacketts in Stoff und Manchester sowie Lodenjoppen billigst.

Bitte meine Fenster zu beachten. Teilzahlung gestattet.  
Sichern Sie sich die Ware durch Anzahlung. Sonntag ist mein Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet.

**Kaufhaus D. Morgenstern**  
Telefon 313. RIESA a. E. Hauptstr. 39.

**Ein Zuchthahn**  
(echter weiß, Wyandotte) ist zu verkaufen. Seidel, Meißner Straße 1.

**Junge Gänse**  
hat täglich abzugeben Dietrich, Poppiß 1b.

**2 Käufer**  
gute Kreier, zu verkaufen Steinert's Kantine, Lager Zeitbain.

**Ferkel und Läuferichweine**  
verkauft ständig Heer, Vohra.

**Schöne harte Ferkel**  
gute Kreier, verkauft J. Stiebler, Alteinrägen.

**Hochtragende Kuh**  
zu verkaufen. Dennewitz, Glanitz 34.

**Guter. Rindervagen**  
zu verkaufen. Kettner, Poppißer Straße 31, 515.

**Wach-Seife**  
Niefenunig  
hellgelb, hart, billig! ca. 200er 14 Bfg. Riffe ab Fabrik in Ritten zu 50 u. 110 Riegel unt. Radn. Bei Vorkasse 5%, Rabatt. Bahnstation abgeben. W. Wegner, Seifenfabrik Braunschweig, Reichsstr. 2



# Café Grube Heute Freitag, sowie Sonnabend Jahrmarkt-Sonntag und Jahrmarkt-Montag Konzert

## Amtliches.

**Beiglaubigte Abschrift!**  
III. Nachtrag zur Jagdpachtverordnung für den Bezirksverband Großenhain vom 6. Oktober 1921.  
Der II. Nachtrag vom 16. Oktober 1922 zur Jagdpachtverordnung für den Bezirksverband Großenhain vom 6. Oktober 1921 erhält folgenden Zusatz:

„Der Nachtrag tritt mit Wirkung für das Jagdjahr 1922/23 in Kraft.“  
Großenhain, am 15. März 1924.  
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.  
(Stpl.) Rüd. u.  
332 II. Vom Kreisauslaß genehmigt.  
Dresden, am 25. März 1924.  
Die Amtshauptmannschaft.  
(Stpl.) Busch.

Sonnabend, am 26. April 1924, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungssaal 1. gr. Stadthaus, 1 Sofaumbau u. Spiegel, 1 Schreibtisch und 1 runder Tisch (alles dunkel, Eiche) versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

**Jahrmarkt.**  
Der erste diesjährige Jahrmarkt findet am 27., 28. und 29. April 1924 statt.  
Er beginnt am 27. April, mittags 12 Uhr, und endet am 29. April, mittags 12 Uhr.  
Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 27. April nur bis abends 6 Uhr und am 28. April nur bis abends 10 Uhr zulässig.  
Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 20. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Druckstücke in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. April 1924.

**Bürsten** Dintel, Gefen usw. in großer Ausw. bill. bei  
**Dr. Schrad**  
nur Goethestr. 20  
nicht auf b. Jahrmarkt.

Verkaufsstelle feinerer Warenarbeit. Reparaturen.

**Verkaufen Sie nicht zum Jahrmarkt**  
mich zu besuchen.  
Ich führe beste Qualitäten  
**Schuhwaren u. Pantoffeln**  
zu niedrigsten Preisen.  
**Riesser Schuh-Halle**  
**Otto Schneider,**  
Wettinerstr. 37  
Fernspr. 284.

**Rudolf Schindler, Riesa**  
— Albertplatz, Ecke Hauptstraße —  
empfeht  
gestrickte Damenjacken :: gestrickte Abjaden  
seidene Damenblusen, Zumber  
Beinkleider, Strümpfe, Handschuhe, Socken.

**Zum Jahrmarkt**  
biete ein großes Lager in  
**Sommer- und Federhüten**  
an. Reiche Auswahl in Gummihüten von 4-6 M.  
**Helene Andorf, Backgeschäft**  
Hauptstraße, Nähe Kronprinz.  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

**Zur Beachtung.**  
**Zum Jahrmarkt in Riesa**  
bringe ich einen größeren Posten  
**Wachstuch u. Gummistuch**  
zu Tischdecken, nur gute Qualität, sowie etwas  
Ledertuch, wasserfest und dauerhaft, zu Kinderwagenplanen, Schürzen usw. zum Verkauf.  
**Bruno Perle, Großenhain.**  
Stand wieder wie immer Albertplatz, gegenüber der Schule. Erkennlich am Ledertuchschilde; bitte achten Sie auf meinen Namen.

**Billiger Glaubiger Markt!**  
Anaben-Sportmägen 0.50 ufw.  
Herren-Arbeitsmägen 5.50 ufw.  
Herren-Sportmägen 30.00 ufw.  
Zelbstbinder 0.50 Stephhüte 2.50  
Dante Herren-Sportmägen 8.00 ufw.  
Normalhemden 2.60, Socken 0.65  
Herren-Gummi-Hosenträger 1.00  
Prima woll. Schürzenzeug 1.40  
Blaudruck 1.20 Zephyr Meter 1.10  
115 cm Breite 1.60, Musseline 1.30  
Fertige weiße Damenblusen M. 2.00  
Hosenträger 0.70 Korsetts 2.20 ufw.  
Ländelschürzen 1.20 Wasch-Zwirn 0.20  
u. v. a. m.  
**Sonntag 11-8 Uhr Verkauf.**  
**Martin Schniebs.**

**Richters**  
**Musik-Instrumenten-Handlung**  
Albertplatz 6 Riesa Albertplatz 6

<b>7. Pianos</b> Viollinen größtes Lager am Platze Alte Meistergelgen Mandolinen Zithern		<b>Sprechapparate</b> Gitarren Lauten Ziehharmonikas Flöten Clarinetten Trompeten
--	---	---

Trommeln / Akkordions / Mundharmonikas / Bandoniums  
Noten / Saiten und Bestandteile für alle Instrumente usw.

**Vertreter für Pianos und Flügelfabriken**  
Firmen: Thürmer, Förster, Schimmel, Bechstein, Feurich,  
Hupfeld, Philipps & Söhne  
**Richters Musikhaus Riesa**

**Möbel-Ausstellung**  
Speise-Herren-Wohn-  
und Schlafzimmer  
sowie Einzelmöbel

  
**Max Trips**  
Inhaber Albin Wauer  
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen ganz besonders preiswert in reichster Auswahl, empfeht

**Vangensgesellschaft des Personals der Reichsbahn zu Riesa, e. G. m. b. H.**  
Die diesjährige (14.) ordentliche Hauptversammlung findet  
Sonnabend, den 3. Mai 1924,  
abends 8 Uhr im Restaurant „Zum Feldschlösschen“ in Riesa statt.  
Es haben nur Vangensgesellschaftsmitglieder Zutritt, am 31. Dezember 1923 Ausgeschiedene nicht.  
Anträge sind bis zum 29. April 1924 schriftlich an den Vorstand einzureichen. Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer aus.  
**Tagesordnung:**  
1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. 3. Verteilung des Reingewinnes. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. 6. Anträge.  
Riesa, am 25. April 1924.  
Der Aufsichtsrat: Linae, Girsch.

**Hotel Kronprinz.**  
Zum Jahrmarkt, am 26. April und folgende Tage  
**große Theater-, Varietee- und Künstler-Vorstellungen**  
Edward Fierold mit seiner Künstlerin  
Sonnabend abends 8 Uhr im Gastzimmer  
Sonntag abends 8 Uhr im Saal das große Familienprogramm — großer Poffen-Abend.

**Bronchiol** bewährtes Mittel gegen alle Erkältungskrankheiten. Fragen Sie Ihren Arzt! Erhältlich in der Reichs-Apothek, Hugo Banghof, Schulstr. 1, u. Stadt-Apothek, Dr. A. Arnold, hier.

Schönheit und stete Jugend  
Sind der Frauen Tagend!

  
**Steen's Glycerin-Milch-Seife**  
unentbehrlich bei moderner Hautpflege  
AUGUST STEEN • CHEMNITZ S.A.

**Zu haben bei Oskar Förster.**

**Gasthof Glaubitz.**  
Sonntag, 27. 4., zum Glaubiger Markt, v. 4 Uhr ab  
**feine Balmusik**  
wom ergebenst einladet **Otto Sonat.**

**Gasthof Sageritz.**  
Sonntag, zum Topfmarkt, öffentliche Balmusik. Neueste Schläger. Anfang 6 Uhr.  
Von 2 Uhr an amerikan. Schanzenbelustigung. Es laden ergebenst ein **die Besitzer.**

**Zum Jahrmarkt Riesa.**  
**Tabak** 1.50  
1 Pfd. Zigarren, Stück 5 Pfg.  
4 Pfd. Schokolade 0.1.—  
u. Süßwaren. Fabrik-lager Riesa, Hofplatz 2a.

**Billig**  
in großer Auswahl und gut. Qualität kaufen Sie  
Damenhemden  
Unterhosen  
Beinkleider  
blaue Deckelbrosen  
Sprecherbrosen  
Schürzen  
Schwämme  
Inlett  
Damenstriebe  
und alle einschlägigen Artikel im  
**Stangenreich. U. Söhnel**  
Saubstr. 25 (Klempner-Doley), am Albertplatz.

**Zaunmaterial**  
**Stangen, Pfähle**  
roh und bearbeitet  
**Wäscherpfähle**  
**Wäscherstützen**  
**Waschböcke**  
**Handwagen**  
**Karren**  
**Schiebeböcke**  
**Spatenstiele**  
**Schaufelstiele**  
**Holzschaukeln**  
**Klammern**  
**Schneidebretter**  
**Quirle usw.**  
empfeht  
**Döllscher**  
Am Schlachthof.  
Fernsprecher 532.

**Erstklassige**  
**Anzugstoffe**  
in Kam- u. Streichgarn  
liefert preiswert  
**L. Krause, Cottbus N.-L.**  
— Anger 7. —  
Muster franco gegen franco!

**Bekanntmachung.**  
Jedes Betreten der zum Rittergut Jahnshausen gehörigen Döllscher wird hiermit bei Strafe verboten. Eltern haften für ihre Kinder.  
**Die Forstverwaltung.**

**Bereinsnachrichten**

**Gartenbauverein.** Morgen Sonnabend nachmittag 2-5 Uhr Ausgabe von Saatkartoffeln u. Kunst-dünger Schützenstraße 2, Kronenz.

**Gewerbeverein.** Die Mitglieder sind zu den Beratungen des Männergesangsvereins Gröba besonders eingeladen und werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

**Bes. Obstbauverein**  
Vodra-Niederdorf u. Aug.  
Sonntag, 27. 4., nachm. 2 Uhr  
im Gasthof Wersdorf öffentl.  
Vortrag mit Lichtbildern:  
**Gartenbaukulturen in Holland**  
von Herrn Landwirtschaftsrat  
Schomerus-Dresden. Hierzu  
werden alle Mitglieder mit  
Damen, sowie Gäste eingeladen.  
Reiche, Vorstehender.

**3 Bienenwohnungen** **Ba. schwere Karpfen und Schleie**  
fabrikieren, Normalmaß, billig zu verkaufen.  
Döllscher, a. Schlachthof.  
Fernsprecher 532. empfeht Stadt Riesa.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Henriette verw. Matthes**  
geb. Eichler  
sagen nur hierdurch allen unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, den 22. 4. 1924.  
**Familie Otto Matthes**  
nebst allen Angehörigen.

**Erstes Kulmbacher Radeberger Pilsner**  
Niederlage: Wettinerstr. 26  
Fernruf 49.  
Syphonverwand:  
Stadt Dresden, Fernruf 200  
Goldner Löwe, Fernruf 256  
Goldne Krone.

**Frühjahrsmäntel- und Kostümfabrik**  
in schöner Auswahl empfeht  
billig **P. Bläse,**  
Goethestraße 52, 2.  
**Felle**  
Hegen-  
Hiden-  
Kant-  
Montur-  
sowie alle  
anderen  
Sorten  
**Kauf D. Weiskner**  
Fellhdl. Altmarkt. T. 121.

**Handwagen**  
solider Bauart,  
Ergänzungen  
befestigen u. umbefestigen  
in allen Größen u. Stärken,  
Neben, Spatenstiele  
empfeht zu anfertigen Breiten  
**B. Spengler**  
Stellmacherei  
Wilhelmstraße.

**Neue und gespielte Pianos**  
billig zu verkaufen.  
**Richters Musikhaus**  
Albertplatz 6.  
2 geb. Damenräder  
verkauft L. Winkler, Fahr-  
rad-Gandla, Hauptstr. 78.

**Gerstenschrot**  
**Futtermehl**  
**Vollmehl, Meie**  
empfeht billig  
**Albert Haberecht**  
Häckeran, am Bahnhof.  
Telefon Riesa 518.  
Die bekannte,  
allerfeinste, stets frische  
Nordschleswiger  
**Molkerei-**  
**Zafelbutter**

ist wieder laufend lieferbar in Postpaketen von 5 u. 9 Pfund nachnahme zu billigen Tagespreisen.  
Heinr. Chr. Jensen,  
Aufum (Schlesw.-Holst.),  
Damm 20. — Butter-Im-  
port-Großhdlg. Verland.

**Gier lauft** Konditorei  
Möbius,  
Telef. 640.  
frische Seelische  
lebende Karpfen  
und Schleie.  
**Clemens Bürger.**  
**Gasthof Wütnitz.**  
Sonntag: Reiner Ball.  
**Gasthof Störsitz.**  
Sonntag von 7 Uhr an  
**Balkmusik**  
**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 27. April  
**Tanzmusik.**  
**Freibank Riesa.**  
Rindfleisch 50 Pfg.

Zurückgekehrt vom Grabe  
unseres lieben Entschla-  
fenen, Herrn  
**Karl Moritz Söhler**  
sagen wir allen für die  
berghliche Anteilnahme und  
den schönen Blumen- und  
unsern innigsten Dank.  
Besonderen Dank dem  
Militärverein von Pöppig,  
Mergendorf und Ung. für  
Blumen- und zahl-  
reiches Ehrengeleit. Dank  
auch seinen lieben Arbeits-  
kollegen für die schöne  
Kranzsende.  
Riesa, den 25. April.  
Die tieftrauernden  
Dinterbliebenen.  
Die heutige Nr. umfasst  
8 Seiten.  
Hierzu Nr. 17 des  
„Erzähler an der Elbe“